

Dresdner UniversitätsJournal



Unterschrieben:
Vertrag zwischen
Porsche AG und TUD Seite 2

Erforscht:
Arterielle Hypertonie
durch spezielle Blutfette Seite 4

Vorgestellt:
Studentin Paula Martins
kommt aus Portugal Seite 6

Befragt:
Dr. Michael Richter zu
20 Jahren Wende Seite 9

Trefftz-Bau wird wiedereröffnet

Nach einem Jahr umfassender Umbaumaßnahmen wird am 14. Oktober 2009 der Trefftz-Bau feierlich wiedereröffnet. Die Festveranstaltung findet ab 18 Uhr im Physik-Hörsaal statt und beginnt mit der Dresdner A-capella-Band »medlz«, die das gesamte Programm musikalisch begleitet.

Danach wird TUD-Rektor Professor Hermann Kokenge eine kurze Begrüßungsrede halten, bevor der Niederlassungsleiter des Staatsbetriebs Sächsisches Immobilien- und Baumanagement Dr. Ulf Nickol und der Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Professor Michael Ruck, sich mit Grußworten an die Gäste richten.

Auch die Lachmuskeln werden beansprucht, wenn der Kabarettist und Mathematiker Dr. Olaf Böhme unter dem Titel »Eine Aufgabe, zwei Fehler, drei Lösungen – über eine neue Lösungsmethode für ganz schlimme Gleichungen« philosophiert. Gleichermaßen unterhaltsam und kurzweilig wird die nachfolgende Experimentalvorlesung von Professor Clemens Laubschat vom Institut für Festkörperphysik der Fachrichtung Physik. A.F./UJ

Für die Veranstaltung gibt es noch Restplätze. Bei Interesse bitte umgehend bei Katharina Leiberg, Tel. 0351 463-32397, E-Mail: katharina.leiberg@tu-dresden.de melden.

Willkommen an der TU Dresden!



Ana Martinez (Spanien, Master Elektrotechnik und Informationstechnik), Karin Barrios (Peru, Germanistik und Romanistik) und Lucia Dardón (Guatemala, Law in Context; mittlere Reihe v.l.n.r.) gehören zu den über 900 Studenten aus mehr als 100 Ländern, die im Wintersemester ihr Studium an der TU Dresden beginnen. Die neuen Kommilitonen wurden am 2. Oktober in einer abwechslungsreichen

Veranstaltung vom Prorektor für Bildung, Professor Karl Lenz, und der Leiterin des Akademischen Auslandsamts, Marion Helemann, begrüßt. Sie erhielten viele Informationen zum Studium an der TU Dresden und zum Tutorenprogramm des AAA. Der umjubelte Auftritt des Unichores und die originelle Moderation durch zwei Studentinnen rundeten die gelungene Veranstaltung ab. Foto: UJ/Eckold

Informatikausbildung feiert 40-jähriges Jubiläum

Heute deutschlandweit eine der größten Ausbildungsstätten für Informatiker

40 Jahre Informatikausbildung – damit kann die Technische Universität Dresden im Vergleich zu anderen deutschen Hochschulen und Universitäten auf eine lange Tradition zurückblicken. Ihre Wurzeln liegen an der TU Dresden selbst und an der ehemaligen Ingenieurhochschule Dresden. Bereits 1949 entwirft Prof. N. J. Lehmann an der TH Dresden, die 1961 zur TU Dresden umbenannt wird, ein autonomes Rechen-, Steuer- und Speicherwerk auf Magnettrommelbasis. 1952 – im Institut für Angewandte Mathematik – konzipiert er seinen ersten Rechenautomaten. Der erste elektronische Rechenautomat D1 in der DDR wird hier 1959 fertiggestellt.

Wohl keine Wissenschaft hat so rasant in allen anderen Wissenschaftsbereichen Fuß gefasst und so schnelle und weitgreifende Entwicklungen hinter sich. Immer mehr Mischgebiete wie Bioinformatik, Wirtschaftsinformatik, medizinische Informatik entstehen – ob nun Verkehrsplanung, das Erstellen von Gebäudeplänen, die Logistik von Unternehmen, die Sicherheit von Systemen, die Erfassung und Berechnung riesiger Datenmengen – Informatik ist eine Wissenschaft für schnelle und korrekte Problemlösungen, die hochqualifizierte Fachkräfte benötigt.

An der TU Dresden werden seit dem 1. Januar 1969 Informatiker ausgebildet. Allein in den letzten 15 Jahren sind 2221 Absolventen aus diesem Fachbereich hervorgegangen – die besten von ihnen sind heute weltweit tätig. So arbeitet Dr. Kevin Goslar



Zu Beginn zweitägiger Jubiläumsfeierlichkeiten enthüllten Rektor Prof. Hermann Kokenge (l.) und Dekan Prof. Wolfgang E. Nagel eine Gedenktafel, die im Foyer an den Bau des Informatikgebäudes von 2003 bis 2006 erinnert. Foto: UJ/Eckold

seit 2007 als Systemarchitekt bei Google Santa Monica (Kalifornien), wurden Christin Groba 2008 in das elitäre Doktorandenkolleg des Trinity College, Dublin (Irland) und Marcel Böhme 2009 in das Doktorandenkolleg der National University Singapur aufgenommen. Professor Hannes Federrath wirkt heute an der Universität Regensburg, Matthias Hartmann im Internationalen Forschungszentrum für Micro-electronic IMEC in Belgien.

Grund genug, um auf 40 Ausbildungsjahre mit Stolz zurückzublicken. Anlass auch, um über innovative Ausbildungsformen nachzudenken, die beispielsweise IT-Partner aus der Wirtschaft stärker einbeziehen und eine regionale Bindung schaffen. »Mit der neuen kooperativen Ausbildung, welche ab Wintersemester 2009/10 den Bachelor-Studiengang Informatik mit einer

Facharbeiterausbildung mit IHK-Abschluss koppelt, bringen wir unsere Studierenden direkt mit regionalen IT-Unternehmen zusammen und hoffen, somit nicht nur Fachkräfte in Sachsen, sondern auch für Sachsen auszubilden«, erklärt Studiendekan Prof. Andreas Pfizmann.

In den letzten 40 Jahren hat sich die TU Dresden deutschlandweit zu einer der größten Ausbildungsstätten für junge Informatiker entwickelt. In diesem Jahr konnte sie im aktuellen Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) in den Kriterien »Lehrangebot« und »Studiensituation insgesamt« die Spitzengruppe erreichen. Über 2000 Studierende können 16 verschiedene Abschlüsse erhalten. Der Dekan, Professor Wolfgang E. Nagel, ist stolz, das Angebot bereits 2010/11 um den Master of Science in Informatik, Medien-

informatik und in der Softwaretechnologie sowie um den Master of Education in den Lehramtsstudiengängen erweitern zu können: »Zudem sprechen unsere beiden englischsprachigen Master-Studiengänge, das European Masters Program in Computational Logic, die internationale Kooperationen und Gastreferenten, sowie die Möglichkeit auf Auslandssemester und Praktika im Ausland für die internationale Ausrichtung der Fakultät.«

Fakultätsweite Forschungsschwerpunkte sind der Bereich Medien, Interaktionen, Dienste und Wissen im Internet, die Entwicklung komplexer Softwaretechnologien und ihre Nutzung in hardware-nahen Systemen und Intelligente formale Systeme für komplexe Umgebungen. Die Arbeit in den sechs Instituten der Fakultät Informatik deckt das gesamte Spektrum der Informatik ab – von der Theorie bis zur Praxis, von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung. Heute sind das Leuchtturmprojekt »Theseus« zur Schaffung einer Plattform für das Internet der Dienste, die Erhöhung der Sicherheit von Betriebssystemen durch Mikrokerne, die interaktive Reise durch die Zelle im Projekt »Zoomable Cell« und komplexe Softwareentwicklungen wie im Projekt »Most« nur vier Beispiele für deutlich über 100 Forschungsthemen.

Besonders liegt Prof. Nagel ein Projekt am Herzen: »Mit dem »Lehmann-Zentrum« soll an der TU Dresden ein Transferzentrum entstehen, das Forschungsgebiete der Informatik und Mathematik bündelt und mit neuester Rechentechnik eine Infrastruktur für schnelle Lösungen schafft.«

Diese Initiativen werden auch eine solide Basis für mögliche Vorhaben im Rahmen der bundesweiten Exzellenzinitiative bilden. Silvia Kapplusch/UJ

Stellen Sie Ihr persönliches Wunschhaus zusammen ...

Seit 1990 errichteten wir über 360 Wunschhäuser in und um Dresden. Lassen Sie sich zu Ihrem eigenen Heim ganz nach Ihren Vorstellungen von uns beraten.
- Bungalows ab 79.000 EUR
- Stadtvillen ab 119.000 EUR

ROBITZSCH
MASSIVHAUS

ROBITZSCH MASSIVHAUS GmbH
Pesterwitz Straße 2 | 01169 Dresden
Tel. 0351 4113072 | www.robitzsch-haus.de

Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHÖBER
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
- Wettbewerbsrecht
- Internationales Wirtschaftsrecht

im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden
Tel.: 03 51-8 71 85 05

www.baywobau.de

MODERN WOHNEN
DD-SÜDVORSTADT

Schnorrstr. 78
5-Zi-Wohnung, 163 m² Wohnfläche
Nähe Beutlerpark und Uni

Unsere Letzte ist die Schönste!
Wir verkaufen unsere attraktive Musterwohnung. Nutzen Sie diese Chance!

Weitere interessante Objekte bieten wir Ihnen auch in DD-Bühlau, DD-Neustadt.

Baywobau Dresden
Tel 0351/ 876 03-12

Werbung im UniJournal?
☎ 03 51/4 11 99 14

Project Box-Serie Modulsystem – neu!

aber **Klein, HiFi!**

Mehr Info:
» www.radiokoerner.de/boxserie

RADIO KÖRNER
Dresdens Spezialist für **HiFi & Heimkino**
Könneritzstr. 13 ☎ 0351 - 4951342

Gesundheit beginnt bei den Füßen

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Altaußenstraße 41

www.baywobau.de

MODERN WOHNEN IM ZENTRUM
DD-NEUSTADT

STADTHÄUSER
in Dresdens „jüngstem“ Viertel.
IM INNENHOF DER KRONENAPOTHEKE
Nähe Albertplatz, Bautzner Str. 15
Exklusive **Eigenheime** zum Verkauf
Bitte vereinbaren Sie einen Beratungstermin.

Baywobau Dresden
Tel 0351/ 876 03-12

Mit wenig Kapital viel schaffen

5-Euro-Business-Wettbewerb von Dresden exists startet wieder

Die Gründungsinitiative Dresden exists hält auch im Wintersemester 2009/2010 wieder ein vielfältiges Veranstaltungsangebot für Studenten, Absolventen und wissenschaftliche Mitarbeiter bereit, die sich für die Selbstständigkeit entschieden haben. In Seminaren und Vorlesungen werden ihnen wertvolles Wissen und wichtige »Soft-Skills« vermittelt, die für eine Existenzgründung unerlässlich sind.

Im Mittelpunkt dieses Semesters steht der 5-Euro-Business-Wettbewerb, dessen Auftaktveranstaltung am 21. Oktober 2009 um 18.30 Uhr im Festsaal der Fakultät Wirt-

schaftswissenschaften (Hülse-Bau) stattfindet. Der Gründungswettbewerb gibt Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern die Möglichkeit, mit nur 5 Euro Startkapital nach einer ausführlichen Theoriephase ein selbstentwickeltes Geschäftskonzept am Markt auszuprobieren.

Das halbjährliche Gründerforyer findet am 3. Dezember 2009 statt. Gründungsinteressierte Hochschulangehörige, Jungunternehmer und Netzwerkpartner finden hier eine Plattform, um sich über Unternehmensgründung zu informieren und Erfahrungen mit Beratern, Finanziers und Wirtschaftsexperten auszutauschen.

Andrea Fink

Das ausführliche Veranstaltungsangebot unter <http://www.dresden-exists.de/index.php?id=580>

Hinter Reise-Kulissen schauen

TUD-Hochschulgruppe Tourismus sucht Mitstreiter

Die Hochschulgruppe Tourismus an der TU Dresden (HoT) ist eine neue studentische Vereinigung, die sich hauptsächlich mit den praktischen Aspekten des Tourismus beschäftigt. Um Einblicke in diese spannende Seite des Fremdenverkehrs zu geben, bereitet der angehende Verein verschiedene Projekte vor. »Wir planen eine Praktikums- und Jobbörse mit aktuellen Offerten für unsere Kommilitonen«, sagt Simone Fromme, BWL-Studentin der TU Dresden und Mitglied bei HoT. Hier sollen mittelständische bis große Unternehmen vertreten sein. Weiterhin ist es der Gruppe wichtig, Exkursionen zu organisieren, in denen hinter die Kulissen des Tourismus geblickt wird. Sie sollen es Studenten ermöglichen, die Sicht des Urlaubers hinter sich zu lassen und die Organisation hinter jeglichen touristischen Angeboten kennen-

zulernen. Ein weiteres großes Projekt, um dessen Aufbau sich die HoT zurzeit bemüht, ist ein Netzwerk für Studenten und Tourismusunternehmen. Dabei sollen Kontakte zu Praxispartnern hergestellt werden und es Studenten möglich sein, sich mit Fragen an Experten wenden zu können. Unter anderem ist geplant, Absolventen zu Diskussionsrunden einzuladen, um über aktuelle Themen aus der Branche zu sprechen und Empfehlungen zu geben. Ein weiteres Ziel der HoT ist, jährlich auf der Internationalen Tourismus-Börse in Berlin dabei zu sein. »Wir bereiten derzeit einen eigenen Stand vor, mit dem wir uns dann gemeinsam mit der TUD-Professur für Tourismuswirtschaft präsentieren wollen«, so Simone Fromme. Zurzeit hat die Vereinigung elf aktive Mitglieder, Mitstreiter aller Fachrichtungen werden gesucht.

HoT/UJ

Kontakt: Hochschulgruppe-Tourismus@mailbox.tu-dresden.de

TUD wird Porsche-Schwerpunktuni



Großer Saal für große Vorhaben: Der Vertrag wurde im Festsaal Dülferstraße unterzeichnet. Zuvor stellte Wolfgang Dürheimer, Vorstand Entwicklung bei Porsche, als einer der Redner sein Unternehmen vor (Foto). Foto: UJ/Eckold

Vertrag über strategische Zusammenarbeit

Das Unternehmen Dr. h. c. F. Porsche AG intensiviert die strategische Zusammenarbeit mit der TU Dresden. Die TUD soll zu einer Porsche-Schwerpunktuniversität ausgebaut werden. Den Festakt zur Unterzeichnung dieser Vereinbarung eröffnete am 6. Oktober Hans-Jörg König, Staatssekretär für Wissenschaft und Kunst. Neben Wolfgang Dürheimer, Entwicklungsvorstand der Porsche AG, und Professor Hermann Kokege, Rektor der TU Dresden, unterzeichneten Dr. Ludwig Hamm, Hauptabteilungsleiter der Porsche-Karosserieentwicklung am

Porsche-Entwicklungszentrum Weissach, und Professor Werner Hufenbach, Direktor des Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) der TU Dresden, den Kooperationsvertrag.

Ein wesentliches Thema der Zusammenarbeit zwischen Porsche und TU Dresden soll der Leichtbau werden. »Unsere Antwort auf die globalen Herausforderungen dieser Zeit sind zukunftsfähige Produkte durch Systemleichtbau mit Multi-Material-Design und die möchten wir zusammen mit Porsche weiterentwickeln«, erklärt Professor Hufenbach.

Der Leichtbau in seinen vielfältigen Anwendungen kann im Großraum Dresden auf eine lange Tradition zurückblicken.

Dabei fällt der TU Dresden als größter sächsischer Hochschule und den mit ihr kooperativ verbundenen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen eine zentrale Stellung für Nachwuchsqualifizierung, Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer zu. Hier werden Leichtbauwerkstoffe aller Materialklassen systematisch untersucht und in die Entwicklung von Leichtbauprodukten für den Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Energie- und Umweltechnik mit einbezogen. Diese Thematik nimmt auch eine zentrale Stellung im sächsischen Spitzentechnologiecluster der TU Dresden »European Centre for Emerging Materials and Processes Dresden« (ECEMP) ein.

Anja Schüler-Renner

Betreuung in Krisen- und Konfliktsituationen

Kostenloses Angebot für Mitarbeiter und Studenten

Leistungsstörungen, Resignation, Ängste, Alkohol- und Medikamentenmissbrauch etc. sind Anlässe, bei denen betroffene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Dresden der Beratung und Betreuung bedürfen. Die TUD hat deshalb vorsorglich und im Einvernehmen mit dem örtlichen Personalrat eine Vereinbarung mit einer Psychologischen Beraterin und einem Suchttherapeuten zwecks einschlägiger Beratung und Betreuung geschlossen.

Die Arbeitsschwerpunkte der Psychologischen Beraterin/Psychotherapeutin (HPG), Anke Wilhelm, und des Suchttherapeuten der Gesellschaft gegen Alkohol- und Dro-

gengefahren, Siegfried Wilhelm, liegen auf folgenden Gebieten:

- Beratung und Betreuung bei Alkohol- und Medikamentenproblemen (Gebrauch, Missbrauch, süchtiges Verhalten)
- Beratung bei Lern- und Leistungsstörungen
- Durchführung von Kursen und Einzeltraining zum Erlernen von Entspannungsverfahren
- Stress- und (Prüfungs-)Angstbewältigung
- Mobbingberatung.

Die Beratung und Betreuung findet seit 2001 in der »Psychologisch-pädagogischen Praxis Anke Wilhelm«, Bautzner Landstraße 76, 01324 Dresden, statt. Sprechzeiten erfolgen jeden dritten Mittwoch eines Mo-

nats von 16 bis 20 Uhr oder nach Vereinbarung über Telefon 0351 26400-02 oder -04; Fax: -85. Die »Psychologisch-pädagogische Praxis Anke Wilhelm« erreicht man mit der Bahnlinie 11, Richtung Bühlau, Haltestelle »Weißer Adler« (plus 100 m in Fahrtrichtung).

Studierenden steht diese Beratungs- und Betreuungsmöglichkeit zusätzlich zur Möglichkeit der Beratung und Krisenintervention bei psychologischen Problemen durch die Zentrale Studienberatung der TU Dresden, Mommsenstraße 7, Dr. Sabine Stiehler, Telefon 463-36279, ebenfalls offen.

Die TU Dresden lädt alle Rat und Betreuung Suchenden herzlich ein, von diesem kostenlosen Angebot bei Bedarf Gebrauch zu machen. Dr. Rolf Zeimer, Personaldezernent

Was kann ich an der TU Dresden studieren?

Die nächsten Termine der Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?« sind:

- 13.10. Studiengänge der Wirtschaftswissenschaften
- 20.10. Verkehrsingenieurwesen, Verkehrswirtschaft und Bahnsystemingenieurwesen
- 27.10. Biologie; Molekulare Biotechnologie
- 03.11. Internationale Beziehungen
- 10.11. Architektur; Landschaftsarchitektur ZSB

Informationen zu Ort und Zeit gibt es unter: www.tu-dresden.de/zsb/veranstaltungsreihe; Kontakt: Rovena Riemann, Tel.: 463-36063

Konferenz LASKO 2009 lädt Studis ein

Vom 2. bis 6. November 2009 ist der Pillnitzer Campus der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden Austragungsort der berühmt-berüchtigten Studierendenkonferenz Landschaft (LASKO).

Zum Thema »Landschaft überbrücken«, wird den Studenten in fünf Tagen allerhand geboten. In Form von Workshops, Vorträgen, Exkursionen und Podiumsdiskussionen sind die Studenten angehalten, ihre Ideen und Kreativität einfließen zu lassen. Alle Studenten von Landschaftsstudiengängen sowie die Kommilitonen fachverwandter Disziplinen sind herzlich eingeladen, sich Eindrücke zu holen, welche zu schaffen und das Ganze mit guter Stimmung abzurunden. Peter Böhm

Weitere Informationen: <http://lasko2009.bufala.de>

Die Schwerbehindertenvertretung informiert

Ist es sinnvoll, eine Behinderung/Einschränkung anerkennen zu lassen?

Grundsätzlich sind Menschen dann von einer Behinderung betroffen, »wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist.« (§2 SGB IX). Ist es nun sinnvoll, eine Behinderung/Beschränkung anerkennen zu lassen?

Die Antwort lautet: unbedingt! Denn eine Behinderung sagt nichts über die berufliche Leistungsfähigkeit oder gar den Wert eines Menschen aus!

Wo kann man einen Schwerbehindertenausweis beantragen? Schwer erkrankte oder behinderte Menschen können beim

zuständigen Versorgungsamt einen Antrag nach dem Sozialgesetzbuch IX (§ 69 SGB IX) stellen. Nach Prüfung des Antrages wird ggf. der Grad der Behinderung (GdB) festgestellt und zuerkannt. Ein GdB von mindestens 50 gilt als schwerbehindert.

Welche Ausgleichs ergeben sich durch den Schwerbehindertenausweis? Schwerbehinderten Menschen stehen bestimmte Nachteilsausgleiche zu. Diese Ausgleichs sollen helfen, Nachteile zu kompensieren, die sich durch die Schwerbehinderung z. B. für das Berufsleben ergeben können. Wesentliche Nachteilsausgleiche sind unter anderem:

- besonderer Kündigungsschutz (das Integrationsamt muss einer Kündigung zustimmen)
- Zusatzurlaub von fünf Arbeitstagen pro Jahr
- Herabsetzung der Altersgrenze für das flexible Altersruhegeld der gesetzlichen Rentenversicherung auf das vollendete 63. Lebensjahr. Vertrauensschutz ge-

nießt, wer bis zum 16.11.1950 geboren wurde und am 16.11.2000 schwer behindert, berufs- oder erwerbsunfähig war.

- Steuerfreibetrag (Höhe ist abhängig vom GdB)
- Förderung der Beschäftigung durch besondere Pflichten der Arbeitgeber (SGB IX §81, §82; Gleichbehandlungsgrundsatz, Ausgleichsabgabe)
- Begleitende Hilfen im Arbeitsleben (finanzielle Hilfen an Arbeitgeber, Ausstattung-, Wiedereingliederungshilfe, Hilfsmittelfinanzierung etc., z.B. durch Agentur für Arbeit, Rentenversicherungsträger, Integrationsamt). SBV

Für Beratung und Unterstützung in diesen Angelegenheiten steht die Schwerbehindertenvertretung der TU Dresden Betroffenen gern zur Seite! Kontakt: schwerbehindertenvertretung@tu-dresden.de, Tel.: 463-33175

Sprachsignale

Noch bis zum 10. Januar 2010 können die Besucher der Technischen Sammlungen Geräte aus der historischen akustisch-phonetischen Sammlung der TU Dresden besichtigen. Die Exponate dokumentieren die technische Erforschung und Nachbildung des Sprachsignals von der klassischen Experimentalphonetik im 19. Jahrhundert bis zur Spracherkennung und Sprachsynthese mit elektronischen Mitteln. Viele der gezeigten Geräte wurden in Zusammenarbeit zwischen der TU Dresden und Dresdner Firmen entwickelt. UJ

Besucheradresse und Öffnungszeiten unter: www.tsd.de/besucherservice

Lager geschlossen

Wie das Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung mitteilt, bleibt das Lager für Metalle und Kunststoffe wegen Inventur vom 26. Oktober bis 13. November 2009 geschlossen. UJ

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:

Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 2. Oktober 2009

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Forschung und Technologietransfer werden enger miteinander verbunden

Prof. Sabine von Schorlemer ist neue Ministerin

Die neue Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst heißt Prof. Sabine Freifrau von Schorlemer (parteilos) und kommt von der TU Dresden.

In einer ersten Reaktion unmittelbar nach der Ernennung am 30. September 2009 bezeichnete der Rektor der TU Dresden, Prof. Hermann Kokenge, die Ernennung von Professor Sabine von Schorlemer zur Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst als einen Glücksgriff: »Ich gratuliere Frau Professor von Schorlemer ganz herzlich zu ihrem neuen Amt. Die TU Dresden ist sehr erfreut und stolz darüber, dass die neue Ministerin aus ihren Reihen kommt, auch wenn ich nicht verhehlen kann, dass uns Frau von Schorlemer an der Universität fehlen wird. Ich habe sie in all den Jahren als eine herausragende und sehr engagierte Kollegin

und Wissenschaftlerin kennengelernt, die weit über die Grenzen der TU Dresden und Sachsens hinaus auch international anerkannt und wirksam ist. Aufgrund ihrer Persönlichkeit und Kompetenz und wegen ihrer Vertrautheit mit der hiesigen Hochschullandschaft bin ich fest davon überzeugt, dass ihre Ernennung zur Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst für Sachsen ein Glücksgriff ist.«

Auch die bisherigen Kollegen der Juristischen Fakultät der TU Dresden schließen sich den Glückwünschen an. Dekan Professor Horst-Peter Götting: »Die Juristische Fakultät gratuliert Frau Professor von Schorlemer herzlich zur Ernennung zur Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst. Als Dekan wünsche ich ihr im Namen aller Fakultätsangehörigen eine glückliche Hand bei der Amtsführung.« Gleichzeitig sucht man an der Juristischen Fakultät bereits nach Ersatz für Professor Sabine von Schorlemer. »Als Inhaberin des Lehrstuhls für Völkerrecht sowie des



Sabine von Schorlemer, die neue Ministerin für Wissenschaft und Kunst. Foto: Flechtner

UNESCO-Lehrstuhls für Internationale Beziehungen hat sie unzählige nationale und internationale Projekte ins Leben gerufen und geleitet, so dass wir nun nach Lösungen

suchen müssen, um Lehre und Forschung auch ohne Sabine von Schorlemer auf gewohnt hohem Niveau fortführen zu können. Ich bin überzeugt davon, dass uns dies ge-

lingen wird, da Sabine von Schorlemer tragfähige Strukturen und Netzwerke geschaffen hat. Auch in Hinblick auf den Semesterbeginn werden wir bereits in den nächsten Tagen erste Lösungen präsentieren können.«

Die neue sächsische Regierung änderte auch die inhaltliche Zuständigkeit mancher Ministerien. So bündelte das Kabinett die Bereiche Forschung und Technologie im Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Bisher gehörte Technologie zum Ressort Wirtschaft. »Das ist ein positives Signal für die Forschungslandschaft und ein wichtiger Schritt in Richtung Innovationsministerium«, erklärte die frischbackene Ministerin Sabine von Schorlemer. Forschung und Technologie würden effektiver gefördert. Bei der Technologieförderung geht es darum, Forschungsergebnisse schnell der Wirtschaft bereitzustellen. Das sei vor allem für den Mittelstand wichtig, der sich oft keine eigene Forschung und Entwicklung leisten könne, wie Beobachter hervorheben. **mag/M. B.**

Forschungszentrum CERN besucht



Der Kanzler der TU Dresden, Wolf-Eckhard Wormser (4. v.l.) besuchte am 1. Oktober das Forschungszentrum CERN in Genf und ließ sich die Experimente zeigen, an denen die Teilchenphysiker der TUD beteiligt sind. Gemeinsam mit Prof. Kai Zuber, Prof. Michael Kobel und Dr. Wolfgang Mader (v.l.n.r.) vom Institut für Kern- und Teilchenphysik sowie Prof. Gesche Pospiech (Professur für Didaktik der Physik) ging es unter anderem in die unterirdische Experimentierhalle, die den ATLAS-Detektor beherbergt. Der 25 Meter hohe und 45 lange Koloss, im Hintergrund sicht-

bar, soll Teilchenkollisionen am neuen Beschleuniger LHC (Large Hadron Collider) aufzeichnen. Die Forscher hoffen, mit Hilfe von ATLAS das sogenannte Higgs-Teilchen zu finden, welches das Theoriegerüst der Teilchenphysik komplettieren soll und eine Antwort auf die Frage liefern kann, woher die Elementarteilchen ihre Masse haben. Im CERN Kontrollzentrum informierte sich Wormser über den Status der neuen Teilchenbeschleuniger LHC, dessen Neustart für Ende November geplant ist.

Dr. Uta Bilow; Foto: Bilow

Rekordtempo bei Datenübertragung im 60-Gigahertz-Bereich

TUD-Forscher könnten technologisch bedingte kulturelle Wende einleiten

Forschern der TU Dresden ist eine drahtlose Datenübertragung im Rekordtempo gelungen. Wie Professor Gerhard Fettweis vom Vodafone Stiftungslehrstuhl Mobile Nachrichtensysteme mitteilte, sei mit der »ultra-hochratigen Datenübertragung« eine Datenrate von 10 Gigabit pro Sekunde möglich. Damit könne eine Spielfilm-DVD mit rund acht Gigabyte binnen sechs Sekunden drahtlos übertragen werden, eine Musik-CD sogar in weniger als einer Sekunde. Die Reichweite zwischen dem sendenden und dem empfangenden Gerät kann nach Angaben der Forscher dabei bis zu einem Meter betragen. Das neue System

wurde am 6. Oktober 2009 (nach Redaktionsschluss) erstmals industriellen Partnern vorgestellt.

Bei der neuen Technologie werden Funkfrequenzen im Bereich von 60 Gigahertz genutzt. Die Nutzung dieser Frequenzen wurde in Europa erst vor wenigen Wochen reguliert.

Eine Hauptanwendung sehen die Dresdner Wissenschaftler im Infotainment-Bereich. So sei es möglich, dass sich Kunden künftig DVDs oder CDs bei den Händlern an Terminals auf ihr Mobilgerät wie etwa ihr Handy laden.

Dadurch könnten Datenträger wie CD oder DVD abgelöst werden.

Auch im medizinischen Bereich gebe es viele Einsatzmöglichkeiten. Kommerzielle Lösungen mit dem neuen Standard werden nach Einschätzung der Forscher noch vor 2015 verfügbar sein. **UJ**

Jeroen van den Brink neuer Direktor

Prof. Jeroen van den Brink ist der neue Direktor des Instituts für Theoretische Festkörperphysik im IFW Dresden. Er löst in dieser Position Prof. Dr. Helmut Eschrig ab, der sich über Jahre hinweg für die Stärkung der Theorie im IFW eingesetzt hat und dieses IFW-Institut 2004 aus der bis dahin bestehenden Theorie-Abteilung eta-

bliert hat. Seit 1. Oktober 2009 leitet van den Brink eines der fünf Institute des IFW.

In einem gemeinsamen Berufungsverfahren wurde er gleichzeitig auf die Professur für Festkörpertheorie an der TU Dresden berufen. Prof. van den Brink gilt international auf dem Gebiet der Festkörpertheorie als Spitzenforscher. **M. B.**

Gebete gegen Waffen. Das ist töricht!

»Die Glöckner von Utopia« (Romanausschnitte, Teil VIII)

Dresden, Freitag, 6. Oktober 1989: Mit der Waffe in der Hand

Der Fernseher lief. Die Kamera schwenkte über Menschen mit lachenden Gesichtern und eingerollten Fahnen über den Schultern. Eine feierliche Stimme sagte: ... schalten wir zu den Vorbereitungen zum historischen Fackelzug der Jugend in unserem Land. Heute, am Vorabend des vierzigsten Jahrestages unserer Republik, strömen junge Menschen aus allen Teilen unserer Republik in die Hauptstadt, um Unter den Linden ihr historisches Bekenntnis zu erneuern. Unter den Gästen wird der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion erwartet. Er ist bereits in Berlin eingetroffen und weilt zu einer Unterredung mit führenden Mitgliedern des Zentralkomitees ...

Jo haute auf den Tisch:

»Ein Fackelzug! Unter den Linden! Führer befiehlt, wir folgen dir!«

Jana nahm die Milchflasche vom Tisch, prüfte die Temperatur und steckte den Sauger in den Mund des Babys. Überschwänglich verkündete der Sprecher: Die Errichtung des ersten Staates der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden gehört zu

den gewaltigen Umwälzungen im Nachkriegseuropa. In vier Jahrzehnten wurde ein Weg tiefgreifender Veränderungen zurückgelegt, auf den alle Menschen unserer Republik mit Stolz zurückblicken. Die Kamera zeigte die Humboldt-Universität, wo Arbeiter letzte Hand an die Tribüne legten. Polizisten sperrten die Straße, vor der Grenzmauer am Brandenburger Tor waren Soldaten in Paradeuniform aufgezogen. Geschäftig eilten Ordnungskräfte über die leere Fahrbahn. Auf der Mittelinsel parkten Lastkraftwagen. Der Sprecher berichtete: Gestern wurden verdienstvolle Persönlichkeiten und Kollektive mit höchsten staatlichen Auszeichnungen geehrt. Im Auftrag des Generalsekretärs der Partei und Vorsitzenden des Staatsrates unserer Republik überreichte der Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrates, das Mitglied des Politbüros und Vorsitzender des Ministerrates den Karl-Marx-Orden, den Orden Großer Stern der Völkerfreundschaft, den Ehrentitel Hervorragender Wissenschaftler des Volkes, den Ehrentitel Held der Arbeit und den Nationalpreis ... Es folgten Interviews aus den Regionen des Landes. Eine pausbäckige Bäuerin aus Neuruppin sagte: Wir werden alles tun, um die Vorgaben des sozialistischen Planes auch in diesem Jahr zu überbieten. Zu Ehren des Jahrestages haben wir Sonderschichten gefahren

und die Ergebnisse um zwanzig Prozent überboten. In Erfurt erläuterte der Leiter einer Metallgießerei: Jedes Gramm, das wir einsparen, kommt letztendlich uns selbst zugute. In Leipzig stand der Kommandeur einer Hundertschaft der Kampfgruppe vor dem Mikrofon: Wir tun alles, um die in vierzig Jahren harter Arbeit geschaffenen Errungenschaften des Sozialismus in unserer Republik zu schützen, damit unser Aufbauwerk zielstrebig und planmäßig zum Wohle aller Bürger fortgesetzt wird. Wir sind bereit und willens, das Geschaffene wirksam zu schützen, um alle Anschläge des Imperialismus endgültig zu unterbinden. Wenn es sein muss, mit der Waffe in der Hand! Das Baby plärrte. Jana nahm den Kleinen hoch, weißer Schleim troff aus dem Mund des Kindes. Jo schaltete das Gerät ab:

»Das war eindeutig. Damit es jeder kapiert: Falls die Gummiknäpfe versagen, werden Waffen sprechen. Damit sich auf Jahrzehnte keiner mehr traut, das Maul aufzureißen.«

»Wenn diese Idioten Waffen ziehen, gibt es ein Blutbad«, meinte Jana, auf den blinden Monitor starrend.

Der Nuckel rutschte aus dem Mund des Babys, Milch lief über die Wangen des Kindes, das verzweifelt nach dem Gummischnappte.

Fred war kurz vor der Sendung in die Villa gekommen, von einem Spaziergang in der Heide. Er hatte gehofft, die nervöse Spannung abzuschütteln, die auf ihm lastete. Mit der Waffe in der Hand, dachte er verbittert. Du Idiot, du verdammter Idiot, du verdammtes, kleines Licht der Kampfgruppe, fällt dir nichts Besseres ein? Er sagte: »Das war eine Drohung. Leute, bleibt zu Hause, sonst passiert ein Unglück.«

Wütend brummte Jo:

»Auf diese Weise schieben sie der anderen Seite den schwarzen Peter zu. Man provoziert und greift dann durch: zur Herstellung von Ruhe und Ordnung. Mit der Waffe in der Hand!«

Jana wickelte das Baby. Leise sagte sie:

»Ich würde heute nicht in die Stadt gehen. Wie die Dinge liegen, geht es nicht gut aus.«

»Wir müssen hin«, widersprach Jo. »In der Kreuzkirche ist ein Friedensgebet anberaumt.«

»Gebete gegen Waffen. Das ist töricht!«

»Was ist dagegen einzuwenden? Eine friedliche Versammlung ist nicht zu viel verlangt, oder? Das hat mit den Krawallen am Bahnhof nichts zu tun.«

»Natürlich hat es damit zu tun, nur damit! Glaubst du im Ernst, die Polizei wird euch die Wangen tätscheln, weil ihr für den Frieden betet?«

»Es geht darum, ob das Geschwätz vom Frieden einen Pfifferling wert ist.«

»Du sagst selber, dass es Geschwätz ist. Was gehen dich die Schreihälse an, die auf ein paar Züge nach Westdeutschland aufspringen wollen?«

Ihr Gesicht war hart, aufgebracht fixierte sie Jo. Sie hielt das Baby im Arm wie einen Schild. Er entgegnete:

»Die sind mir schnuppe. Was mich beunruhigt, ist die Brutalität der Polizei. Sie treiben Menschen wie Vieh durch die Straßen. In unserer Stadt!«

»Das beunruhigt mich auch. Aber Schläge sind etwas anderes als Schüsse! Denk an das Baby!«

Verlegen senkte sie die Augen.

»Was nützt es dem Kleinen, wenn sein Vater den Helden spielt?«

Sie schwiegen. Der Schwur des Kommandeurs hing im Raum. Er lastete auf der Villa, auf den grünen Hügeln über dem Blauen Wunder, über dem Tal der Elbe und über diesem verfluchten Land: Wenn es sein muss, mit der Waffe in der Hand!

➔ Aus: H. S. Eglund: »Die Glöckner von Utopia«. Roman, 700 S., Hardcover mit Schutzumschlag, Verlag Cortex Unit, Berlin 2009, ISBN 978-3-940836-09-0, Preis: 32 Euro

Eine Ursache für Bluthochdruck

Mangel an speziellen Blutfetten verantwortlich für arterielle Hypertonie



Ein normaler Blutdruck im nicht belasteten Zustand sollte nicht mehr als 129/84 mm Hg betragen. Ab 140/90 mmHg liegt erhöhter Blutdruck vor. Foto: UJ/Eckold

Forscher der Medizinischen Klinik und Poliklinik 3 des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus und des Max-Planck-Instituts für Molekulare Zellbiologie und Genetik in Dresden haben herausgefunden, dass Bluthochdruck-Patienten einen Mangel an speziellen Blutfetten haben.

Eine gezielte Ernährung, die den Speiseplan um Sojabohnen und Fischrogen erweitert, soll in Zukunft dazu beitragen, den Fetthalt auszugleichen und damit dem Bluthochdruck entgegenzuwirken.

Zehn bis 50 Prozent der Gesamtbevölkerung in den Industrieländern leiden an Bluthochdruck – in der Fachsprache heißt das arterielle Hypertonie. Daran erkrankt ist, wer dauerhaft einen Blutdruck von über 140 (mmHg) zu über 90 (mmHg) hat. Die Langzeitschäden von Bluthochdruck sind vielfältig und reichen von der koronaren Herzkrankheit über Herzinfarkte und Nierenversagen bis zum Schlaganfall. Die meisten Todesfälle in den Industrieländern sind durch diese Folgeschäden des Bluthochdrucks bedingt. Als Auslöser für Bluthochdruck gibt es verschiedene Ursachen wie Störungen des Hormon- oder des Herzkreislauf-Systems sowie vorangegangene Nierenschäden.

Eine Forschergruppe der Medizinischen Klinik und Poliklinik 3 des Universitätsklinikums Dresden hat jetzt unter der Leitung von Klinikdirektor Prof. Stefan R. Bornstein und Prof. Jürgen Gräßler gemeinsam mit einem Wissenschaftlerteam des Dresdner Max-

Planck-Instituts für Molekulare Zellbiologie und Genetik unter der Leitung von Dr. Andrej Shevchenko eine weitere – und vielleicht entscheidende – Ursache der Hypertonie entdeckt. Die Dresdner Forscher analysierten die Blutfette von Patienten, die an starkem Übergewicht, erhöhtem Blutzucker, gestörtem Stoffwechsel und/oder an Bluthochdruck litten. Für die Analyse der Fettprofile nutzten die Dresdner Forscher die Massenspektrometrie, ein Verfahren, mit dem sich Struktur und Zusammensetzung von Substanzen – in diesem Fall die Blutfette – erkennen lassen. Außerdem ermöglicht die Methode eine schnelle Blutanalyse vieler Patienten.

Das Ergebnis der Untersuchung ist eindeutig: Alle Bluthochdruck-Patienten zeigten einen Mangel an einer speziellen Gruppe von Fetten, den sogenannten Etherphospholipiden. Damit könnte das Dresdner Forschungsergebnis zukünftig Hoffnung für Bluthochdruckpatienten bringen. Denn, so Prof. Gräßler, »eine spezielle Ernährung mit Produkten aus Sojabohnen, Saflor (wilder Safran), Eiern und Fischrogen, die den Mangel an Etherphospholipiden im Körper ausgleicht oder deren Synthese anregt, könnte der Bluthochdruck-Erkrankung aktiv entgegenwirken.«

Susanne Witzigmann, KK

Therapie gegen Tumore

Neue Substanzen greifen gezielt Nebennierentumorzellen an

An der Medizinischen Klinik und Poliklinik 3 des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus wird eine neue Behandlungsmethode zur Bekämpfung bösartiger Nebennierentumoren erforscht.

Erstmals hat ein Forscherteam um Prof. Stefan R. Bornstein Hormonrezeptoren in bösartigen Nebennierentumoren nachgewiesen. Weitere Laborversuche zeigten, dass spezielle Substanzen an diesen Rezeptoren andocken und die Krebszellen vernichten. Die neue Therapie könnte zukünftig die Heilungschancen von Patienten mit Nebennierenkrebs erhöhen.

Jeder Mensch hat zwei Nebennieren. Sie sind für die Produktion von Hormonen wie Adrenalin verantwortlich und liegen rechts und links über den Nieren, sind etwa vier Zentimeter lang und wiegen bis zu 15 Gramm. Die Nebennieren bestehen aus Rinde und Mark. In beiden können Tumoren entstehen, jedoch sind die Tumoren der Nebennierenrinde nur selten bösartig. Tumoren im Mark hingegen erweisen sich öfter als Krebs. Der hier am häufigsten vorkommende bösartige Tumor heißt in der Fachsprache Phäochromozytom und wird bislang mit Operation, Chemo- und Strahlentherapie bekämpft.

Die moderne Tumorforschung beschreitet indessen einen neuen Weg: Sie setzt auf Substanzen, die gezielt die Krebszellen angreifen und dadurch das gesunde Gewebe weniger schädigen als bisherige Methoden. Ein Ansatz, der in Zukunft auch das Behandlungs-

spektrum von Nebennierenkrebs erweitern könnte. Die Forschergruppe von Prof. Stefan Bornstein, Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik 3 des Universitätsklinikums Dresden, konnte jetzt erstmals in einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit dem amerikanischen Medizin-Nobelpreisträger (1977) Prof. Andrew Schally nachweisen, dass in Phäochromozytomen vermehrt sogenannte Hormon-Rezeptoren gebildet werden. Und diese Rezeptoren eignen sich als Angriffspunkte für eine zielgerichtete, ausschließlich auf das Tumorgewebe bezogene Behandlung.

»Insgesamt haben wir drei Hormon-Rezeptoren nachgewiesen wie zum Beispiel den Somatostatin-Typ2-Rezeptor«, so Prof. Bornstein. »In einem nächsten Schritt konnten wir in unseren Laborexperimenten zeigen, dass sogenannte Hormonblocker wie das Somatostatin am entsprechenden Rezeptor andocken und die Tumorzellen gezielt vernichten.«

Als zukünftige Therapie von bösartigen Nebennierentumoren sehen die Dresdner Forscher eine Kombination aus Strahlentherapie und Chemotherapie zusammen mit Hormonblockern. Diese kombinierte Therapie soll die Heilungschancen von Menschen mit Phäochromozytomen deutlich erhöhen. Prof. Bornstein: »Mit dem Nachweis der Rezeptoren als Angriffspunkte für spezielle Substanzen, die Krebsgewebe vernichten, haben wir in Zukunft zusätzlich zu den bisherigen Therapien die Möglichkeit zu einer gezielten, nur auf den Tumor gerichteten und das gesunde Gewebe schonenden Behandlung.« Bis die Therapie erfolgreich an Patienten angewendet werden kann, bedarf es aber noch weiterer Forschungsarbeiten.

Susanne Witzigmann, KK

Weltweit erstmals Stammzellen aus der Nebenniere isoliert

Im Tiermodell erfolgreich praktizierte Methode birgt große Chancen zur Behandlung von Nervenerkrankungen

An der Medizinischen Klinik und Poliklinik 3 des Dresdner Universitätsklinikums Carl Gustav Carus wurden weltweit erstmals im Tiermodell Stammzellen aus dem Nebennierenmark isoliert.

Schon heute werden Stammzellen zur Behandlung vieler Krankheiten eingesetzt. Große Hoffnungen setzt die Medizin dabei auf die

Behandlung von Nervenerkrankungen wie Morbus Alzheimer und Morbus Parkinson. Stammzellen aus dem Nebennierenmark haben eine enge biologische Beziehung zu Nervenzellen und könnten in Zukunft erkrankte Nervenzellen ersetzen.

Aus Stammzellen bilden sich Gewebe wie Muskeln, Knochen, Haut, das Blut bildende System sowie Nervenzellen. Eine weitere wichtige Aufgabe der Stammzellen ist, alte und kranke Zellen zu erneuern – und zwar im gesamten Organismus. Das heißt, dass sie selbst die jeweilige Funktion der ausgefallenen Zellen übernehmen. Wegen dieser Fähigkeit werden Stammzellen – auch Vorgängerzellen genannt – immer häufiger zur Behandlung von verschiedenen Krankheiten und in der

Regenerativen Medizin eingesetzt.

Man unterscheidet embryonale und adulte – also erwachsene – Stammzellen. Embryonale Stammzellen entstehen nach der Befruchtung einer Eizelle und können nur aus Embryonen gewonnen werden, was in Europa gesetzlich verboten ist. Adulte Stammzellen hingegen befinden sich lebenslang im Körper des Menschen und werden bisher aus Knochenmark, Eigenblut und Nabelschnur gewonnen. Die isolierten Zellen werden je nach ihrer zukünftigen Aufgabe biologisch programmiert und in den Körper des Erkrankten gegeben. Das klingt einfach, ist aber ein komplizierter Prozess, bei dem noch viele Hürden genommen werden müssen, damit die Methode bei möglichst vielen Krankheiten

helfen kann.

Das gilt auch für Nervenerkrankungen wie Morbus Alzheimer und Morbus Parkinson, bei deren Behandlung Mediziner große Hoffnungen auf die Stammzellmethode setzen. Einen neuen Ansatz könnte hier ein Forscherteam der Medizinischen Klinik und Poliklinik III des Dresdner Universitätsklinikums Carl Gustav Carus bieten: So gelang es der Nebennierenexpertin Dr. Monika Ehrhart-Bornstein und ihrem Team weltweit erstmals, im Tiermodell Stammzellen aus dem Nebennierenmark zu isolieren. Ein Erfolg, der viel Potenzial birgt. Dr. Monika Ehrhart-Bornstein: »Unsere bisherigen Untersuchungen haben gezeigt, dass sich Stammzellen aus dem Nebennierenmark wegen ihrer biologischen

Eigenschaften zur Behandlung von Nervenerkrankungen eignen könnten. Durch ihre enge Beziehung zu Nervenzellen, ihre Plastizität sowie die Ausschüttung von Wachstums-hormonen, die speziell die Entwicklung von Nervenzellen fördern, scheinen sie sich gut für die gewünschte Funktion programmieren zu lassen. Außerdem sind sie in der Lage, sich selbst zu erneuern.«

Langfristiges Ziel ist, Stammzellen aus dem Nebennierenmark von Patienten zu isolieren und nach einer entsprechenden Programmierung dem Patienten zurückzutransplantieren. Bis dieses Verfahren in der Praxis angewendet werden kann, sind jedoch noch intensive Forschungen und Studien nötig. Susanne Witzigmann, KK

Wir fördern Sie & Ihre Zukunft!

Mit Gründungen aus der Wissenschaft!

Sie sind Student, Hochschulabsolvent oder Wissenschaftler und haben eine innovative Gründungsidee? Die Europäische Union und der Freistaat Sachsen unterstützen Sie!

→ futureSAX Seed-Stipendium
→ futureSAX Seed-Coaching*

*auch für bereits gegründete Unternehmen

Informationen erhalten Sie hier: Sächsische Aufbaubank – Förderbank (SAB)
Tel. 0351-4910 1890 www.sab.sachsen.de

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
UND ARBEIT

Freistaat
SACHSEN

Europa fördert Sachsen.
ESF
Europäischer Sozialfonds

Finanziert aus Mitteln der
Europäischen Union und
des Freistaates Sachsen

© www.vor-dresden.de

Erster Workshop am neuen Zentrum Energietechnik

Am 1. Oktober 2009 fand der erste interdisziplinäre Workshop der am neuen Zentrum Energietechnik beteiligten Institute der Fakultäten Maschinenwesen und Elektrotechnik/Informationstechnik der TU Dresden statt.

Die Veranstaltung mit dem Thema »Zuverlässigkeit und Lebensdauer energietechnischer Anlagen« hatte das Ziel, die fakultätsübergreifende Vernetzung der Forschungsaktivitäten zu intensivieren.

In insgesamt zwölf Beiträgen wurde über Inhalte aktueller Forschungsvorhaben, über numerische und experimentelle Methoden, eingesetzte Messtechnik sowie Software informiert.

Die Fakultät Maschinenwesen war durch die Institute für Energietechnik und Strömungsmechanik vertreten. Seitens der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik waren die Institute für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik sowie das Elektrotechnische Institut beteiligt.

Bei einem gemeinsamen Imbiss nach Ende der Vorträge bot sich Raum für vertiefende persönliche Gespräche.

Im Ergebnis der Veranstaltung mit 30 Teilnehmern kann eingeschätzt werden, dass der Grundstein einer zukünftig intensiveren Zusammenarbeit gelegt werden konnte. Dr. Mario Raddatz

Startende Talente.

Steigen Sie ein beim größten deutschen Airport-Konzern und zeigen Sie, was in Ihnen steckt. Interessiert?

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.fraport.de im Bereich Jobs & Karriere.

Fraport. The Airport Managers.



Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Das Zentrum für Internationale Studien organisierte am 16. Juni 2009 für 27 Studenten eine Studienreise nach Berlin, die von der GFF gefördert wurde. Die Studenten besuchten unter anderem das »Deutsche Institut für Internationale Politik und Sicherheit« und das Bundeskanzleramt.

Die GFF fördert Anja Brenn, Studentin der Biologie, die vom 17. Juli bis 12. August 2009 gemeinsam mit Studenten der Heinrich Heine Universität Düsseldorf an einer Australien-Exkursion teilnahm. Ziel war es unter anderem, die biologische Vielfalt Australiens genauer kennenzulernen.



Typische Fauna Australiens. Foto: Brenn

Die GFF förderte Dr. Tobias Bolch vom Institut für Kartografie der Fakultät für Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, der vom 19. Juli bis 25. Juli 2009 an der MOCA-Tagung »Our Warming Planet« in Montreal/Kanada teilnahm. Wissenschaftler aus aller Welt tauschten sich über die neuesten Erkenntnisse zum Klimawandel und dessen Auswirkungen aus.

Delia Kottmann, Doktorandin am internationalen Graduiertenkolleg »Institutionelle Ordnungen, Schrift und Symbole« der TU Dresden, erhielt für die Teilnahme an einem Kolloquium der »International Reynard Society«, das vom 21. bis 24. Juli 2009 in Utrecht stattfand, von der GFF einen Reisekostenzuschuss. Frau Kottmann stellte hier einen Teilaspekt ihrer Doktorarbeit in Kunstgeschichte zu den romanischen Wandmalereien der ehemaligen Benediktinerabtei in Saint-Savin-sur-Gartempe, Nordwestfrankreich vor und erhielt Anregungen und Ratschläge von Spezialisten auf dem Gebiet.

Jana Strahler, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, erhielt von der GFF eine finanzielle Unterstützung für die Teilnahme an der 40. Jahrestagung der International Society for Psychoneuroendocrinology ISPNE, die vom 23. bis 26. Juli 2009 in San Francisco, Californien stattfand. Hier präsentierte sie Forschungsergebnisse ihrer Dissertation in Form eines Posters.

Die GFF unterstützte die Teilnahme von Studenten der Professur Mathematische Physik an der Satellitenkonferenz »Algebraic Quantum Field Theory (AQFT) – the first 50 Years« des »International Congress on Mathematical Physics« in Prag, die vom 29. bis 31. Juli 2009 stattfand. Die Studenten verfolgten die Übertragung der Konferenz an der Georg-August-Universität in Göttingen.

Mit einem Überbrückungsstipendium von Januar bis August 2009 förderte die GFF die Promotionsstudentin Kanchalika Borriboon. Frau Borriboon schreibt ihre Promotion an der Professur für Umform- und Urformtechnik, Institut für Formgebende Fertigungstechnik der TU Dresden.

Die GFF förderte mit einem Reisekostenzuschuss 26 Hydrologiestudenten des 8. Semesters, die im August 2009 für ihre Hydrologische Pflichtexkursion in die Schweiz reisten. Ziel der Exkursion war es, lokale hydrologische Phänomene sowie wasserwirtschaftliche Anlagen zu erkunden. So standen unter anderem die Besichtigung der Karstquelle »Blautopf«, des Pumpspeicherkraftwerkes der Vorarlberger Illwerke einschließlich des Speichersees Silvretta und die in der Schweiz derzeit technologisch einzigartige Membrankläranlage auf der Schwägalp auf dem Programm.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Von Lissabon nach Dresden

Studentin, Dolmetscherin, studentische Hilfskraft – Paula Martins ist eine vielbeschäftigte Frau

Paula Martins studiert German Studies, Culture and Communication an der TU und ist sicher, danach einen Job zu finden. Denn sie arbeitet seit fünfzehn Jahren im Tourismus. Vor zehn Minuten hat sie ihr Büro im Akademischen Auslandsamt zugeschlossen, ist die Treppe hinunter zu ihrem Fahrrad gegangen und die paar Meter zur Neuen Mensa gefahren. Jetzt sitzt Paula Martins, 34, auf einer Bank vor der Bierstube und nimmt den ersten Schluck von ihrem kleinen Dunklen. Von neun bis sechs hat sie E-Mails ausländischer Studenten beantwortet, die an der TU Dresden studieren wollen, einige auch persönlich beraten. »Seit drei Wochen arbeite ich als studentische Hilfskraft beim Auslandsamt. Außerdem bin ich als Dolmetscherin für die Polizei und in einem Reisebüro am Flughafen tätig und unterrichte Portugiesisch«, erzählt Paula Martins und lächelt durchaus entspannt. Denn auch wenn sie mit Studium und Arbeit vollgepackte Tage hat, kann sie locker in die Zukunft blicken: »Nächstes Jahr werde ich mein Masterstudium beenden. Da ich seit fünfzehn Jahre neben- oder hauptberuflich im Tourismus arbeite, Sorge ich mich eigentlich nicht, dass ich keinen Job finden könnte. Ich würde gern in der Tourismusbranche bleiben oder etwas mit Kultur und Menschen machen.« Bei der Frage nach dem Arbeitsort zuckt Paula Cristina Vicente Martins mit den Schultern. Portugal oder Deutschland oder ganz woanders – alles offen. Die Welt ist groß, und die kleine energische Portugiesin spricht außer ihrer Muttersprache und Deutsch fließend Englisch und Spanisch, dazu etwas Französisch und

Italienisch.

Geboren wurde Paula Martins in Mosambik, wo ihr Großvater nach dem Militärdienst eine Familie gegründet hatte. Während des Krieges in den siebziger Jahren flohen die Eltern mit der kleinen Paula nach Portugal. Heute sind beide Rentner und leben in Lissabon, ebenso wie Paula Martins 31-jähriger Bruder. In Lissabon hat Paula Martins englische und deutsche Philologie studiert. Zu diesem Studium gehörten zwei Auslandssemester, die sie in Göttingen verbrachte. »Dort habe ich vor allem mit den anderen ERASMUS-Studenten englisch gesprochen, was auch gut war. Doch dann wollte ich mein Deutsch verbessern, das schwach war, weil ich es nicht an der Schule gelernt hatte.« So kam Paula Martins 2005 nach Dresden, einer Stadt, die sie zu Göttinger Zeiten besucht hatte und die ihr gefiel. »German Studies, Culture and Communication ist ein Studiengang für Ausländer, so dass ich am Anfang viele Freunde unter meinen Mitstudenten fand, die alle neu in Dresden waren. Doch heute habe ich auch viele Kontakte zu Deutschen, über die Arbeit, meinen deutschen Exfreund, meine WG...« Paula Martins spricht fast perfekt deutsch, versteht jetzt sogar Sächsisch besser, doch am Schriftlichen möchte sie noch arbeiten. »Viele ausländische Studenten lassen alles, was sie schriftlich einreichen, vorher von deutschen Muttersprachlern kontrollieren, weil die Dozenten sehr streng mit Fehlern umgehen.« Hier wünscht sich Paula Martins mehr Toleranz von den Lehrenden: »Nicht jeder der Studenten möchte Deutsch lernen und muss die Sprache deshalb perfekt beherrschen.« Auch bei der Studienorganisation gibt es noch Reserven, findet Martins, gut gefällt ihr dagegen, wie die Uni ausländische Studenten integriert. »Man schöpft alle Möglichkeiten aus, damit jeder seine Chance bekommt.« Heute hat die Portugiesin ihr Fahrrad um die



Nach ihrem Masterstudium an der TU Dresden möchte Paula Martins gern in der Reisebranche arbeiten. Foto: Diederichs

Ecke geparkt, doch im Winter fährt sie oft mit Bus und Bahn. Den öffentlichen Nahverkehr findet sie toll, wie überhaupt das deutsche Umweltbewusstsein und eine gewisse Liberalität. »Hier fahren auch Leute in gehobener Stellung mit dem Rad zur Arbeit, man kann sich lässiger anziehen. Gestern habe ich einen Polizisten mit Ohrring gesehen. Das wäre in Portugal undenkbar.« Dass in ihrer Heimat vieles

offener, kommunikativer ist, die Menschen ihre Gefühle mehr zeigen, das vermisst sie natürlich. Zweimal im Jahr fährt sie nach Portugal, zu Weihnachten und zu ihrem Geburtstag. »Lissabon nehme ich jetzt viel bewusster wahr, das Schöne und auch das Hässliche.« Doch nun schwingt sich Paula Martins erst einmal aufs Fahrrad und radelt nach einem langen Tag nach Hause. **Beate Diederichs**

Michael-Jahr-Stiftung vergibt Preis



In diesem Jahr beginnen 125 Bachelor- und 50 Master-Studenten mit einem Studium der Forstwissenschaften. Auf der Begrüßungsfeier am 5. Oktober 2009 wurde zum ersten Mal der Michael-Jahr-Preis für Forstwissenschaften an den besten Absolventen der Fachrichtung verliehen. Alexander Tischer erhielt von der Michael-Jahr-Stiftung neben einer attraktiven Bronzeskulptur eine Urkunde und ein Preisgeld in Höhe von 1500 Euro. Zukünftig wird der Preis jedes Jahr verliehen. Darüber hinaus erhält die

Fachrichtung Forstwissenschaften von der Stiftung ein dauerhaftes Promotionsstipendium, das alle zwei Jahre neu vergeben wird. Im Foto v.l.n.r.: Dr. Christina Weidmann, Geschäftsführerin der Michael-Jahr-Stiftung; Alexander Tischer, Preisträger; Senator h.c. Michael Jahr, Stifter und Kuratoriumsmitglied (vorn); Prof. Jürgen Pretzsch, Sprecher der Fachrichtung Forstwissenschaften, Jürgen Säglitz, Forstlicher Berater von Michael Jahr; Prof. Manfred Dietrich, Vorsitzender des Kuratoriums. S. Bonn; Foto: Bonn

Tournee durch die Material-Institute ab 21. Oktober

Der Materialforschungsverbund Dresden (MFD) lädt für das »Studium generale« zu seiner ersten »Materialforschungstournee« ein. Mit Vorträgen, Diskussionen und Führungen gewähren sieben Dresdner Materialforschungsinstitute umfassende Einblicke in ihre Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Die Veranstaltungen finden jeweils 15.30 – 18.30 Uhr, statt. Erster Treff: 21.10.09 im ITM, Hörsaal PAU 212, George-Bähr-Str. 3 b. Termine:

- 21.10.09: »Textile Hochleistungswerkstoffe – zukunftsweisende Materialien im High-Tech-Bereich« mit Besichtigung, Prof. Chokri Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerk-

stofftechnik der TU Dresden (ITM)

- 4.11.09: »Holz in Hochform« mit Versuchsdurchführung im Otto-Mohr-Laboratorium, Prof. Peer Haller, Institut für Stahl- und Holzbau der TU Dresden (ISH)
- 2.12.09: »Zerstörungsfrei prüfen für Qualität und Sicherheit« mit Besichtigung, Prof. Norbert Meyendorf, Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren IZFP
- 16.12.09: »Keramik: Ein faszinierender Werkstoff für Alltag und High-Tech« mit Besichtigung, Prof. Alexander Michaelis, Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme IKTS Dresden

- 06.01.10: »Herstellung, Modifikation und Analyse funktionaler Schichten mittels Ionenstrahlen« mit Führung durch das Ionenstrahlzentrum des Forschungszentrums Dresden-Rossendorf, Dr. Jürgen Fassbender
- 20.01.10: »Die Anisotropie von Holz« mit Laborbesichtigung, Prof. André Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik der TU Dresden (IHP)
- 03.02.10: »Nanostrukturierte Werkstoffe für technische Innovationen« mit Besichtigung, Prof. Bernd Kieback, Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung IFAM. **K. Dittes.**

Getagt

Vom 24. bis 28. August 2009 fand das internationale Symposium »True-3D in Cartography« erstmalig in Dresden statt. Die von der International Cartographic Association (ICA) und der SPIE Europe (International Society for Optical Engineering) organisierte Veranstaltung vereinte 91 Experten aus 22 Ländern und allen Kontinenten. Die Idee zu einer Konferenz unter diesem Thema hatte der Leiter und Hauptorganisator des Symposiums, Prof. Manfred Buchroithner vom Institut für Kartografie der TU Dresden. Zweck der vom ZIH der TU Dresden (Dr. Bernd Hetze) tatkräftig unterstützten Tagung war es, Aspekte der (auto-) stereoskopischen und körperlichen Visualisierung raumbezogener Daten zu erläutern und die neuesten Entwicklungen in der 3-D-Technik zu präsentieren. Die fachliche Eröffnung bildete der Vortrag des bedeutenden Repräsentanten der ICA, Prof. Harold Moellering von der Ohio State University, USA. In den folgenden vier Tagen konnte sich das interessierte Fachpublikum anhand von 32 anregenden Fachvorträgen über die neuesten Entwicklungen in der 3-D-Kartografie informieren. Das Tagungsprogramm wurde von einer Fachfirmenausstellung begleitet. Ebenfalls Platz fanden nicht-kommerzielle Projekte wie die viel beachtete 3-D-Rückprojektion der TU Dresden. **Maria Paesch/UJ**

Vom 14. bis 17. September 2009 war die TU Dresden Gastgeber der Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCCP). Unter dem Motto »Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik« diskutieren rund 200 Didaktiker für Chemie und Physik über aktuelle Fragen des Physik- und Chemieunterrichts mit dem Ziel, den Ausbau der Fachdidaktiken weiterzuentwickeln. Die Organisatoren der Tagung, die Fachdidaktiken der Physik und Chemie der TU Dresden, konnten erste Ergebnisse ihres fakultätsübergreifenden TU-Projektes Fina (Frauen in Ingenieur- und Naturwissenschaften) präsentieren. Das vom SMWK geförderte Projekt möchte Mädchen und junge Frauen für naturwissenschaftlich-technische Berufe mobilisieren. **Carolin Frank/UJ**

Vor 25 Jahren ins Berufsleben gestartet

Ehemalige Seminargruppe der TU Dresden trifft sich seither jährlich



Die 79/15/17 mit Gästen vor dem heutigen Walter-Frenzel-Bau. Foto: Archiv Kahl

Wir sind zirka 20 Studenten der Seminargruppe 79/15/17 (damals Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik), die ihr Studium im Jahr 1984 als Diplom-Ingenieure für Textiltechnik beendet haben. Für jeden von uns waren damit einerseits der Start ins Berufsleben und andererseits die Trennung unserer Seminargruppe verbunden. Wir haben 4 1/2 Jahre gemeinsam verbracht, uns im Studium gegenseitig unterstützt und natürlich auch in unserer Freizeit viel unternommen. Damit der Abschied von den Kommilitonen nicht so schwer fiel, beschlossen wir, uns jährlich zu treffen, was bisher auch ohne Unterbrechung in die Tat umgesetzt wurde.

In diesem Jahr hatten wir zwei Jubiläen zu feiern: 30 Jahre Studienanfang und 25 Jahre Studienabschluss. Aus diesem Grund fand das Treffen vom 4. – 6. September 2009 in Dresden statt. Eingeladen waren auch die Ehepartner. Auf dem Programm standen u. a. eine Wanderung durch die Dresdner Heide, ein kleiner Rundgang im Campusgelände sowie die Besichtigung der alten und neuen Textilmaschinenhalle des heutigen Instituts für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ehemals Institut für Textil- und Beklei-

dungstechnik). Auch wenn viele von uns beruflich nichts mehr mit dem Bereich Textiltechnik oder der Textilindustrie zu tun haben, war es doch für alle interessant, den Ausführungen unseres ehemaligen Kommilitonen Dr. Olaf Diestel, der heute als wissenschaftlicher Mitarbeiter an diesem Institut tätig ist, zuzuhören und etwas über die aktuellen Tendenzen in Forschung und Entwicklung zu erfahren. Der Samstagabend klang mit einem gemeinsamen Essen im Gästehaus »Am Weberplatz« und einem nächtlichen Spaziergang durch Dresden aus.

Besonders freuen wir uns darüber, dass unsere Seminargruppenbetreuerin, Margit Wauer, die jetzt in der Zentralen Studienberatung der TU Dresden tätig ist, an vielen unserer Treffen teilgenommen hat und auch dieses Mal wieder dabei war. Bieten doch diese Treffen eine schöne Gelegenheit, Erinnerungen auszutauschen und sich wieder etwas in die Studienzeit zurückzusetzen. Das nächste Seminargruppentreffen ist schon geplant. Im September 2010 sehen wir uns in Thüringen.

Almuth Kahl
Institut für Romanistik

Krankheiten großer Künstler

Neue Ringvorlesung im Wintersemester

Die Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit Dresden gGmbH veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden, der Seniorenakademie Dresden, dem Institut Studium generale der TU Dresden, der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und dem Sächsischen Landesgymnasium für Musik Dresden Carl Maria von Weber eine interessante Vorlesungsreihe.

Krankheit und Künstler – viele denken sicher zuerst an Beethoven, der bereits als 28-Jähriger schwerhörig war. Die letzten Jahre seines Lebens war er taub – ein unvorstellbares Handicap für einen Musiker und Komponisten.

Kann man als Gesunder erahnen, unter welchen Strapazen – körperlich, geistig, seelisch – die Künstler oft ihre Werke geschaffen haben? Genau dies soll im Rahmen der Ringvorlesung einmal näher betrachtet werden. Experten werden Leben, Leiden und Werke einiger Persönlichkeiten vorstellen. Vita und Pathographie der Musiker werden eingerahmt von ihren Werken, die Schüler des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik Dresden Carl Maria von Weber sowie Hartmut Sauer aus der Meisterklasse der Dresdner Hochschule für Musik vorspielen.

Am 5.11.2009 um 19 Uhr wird die Reihe mit dem Vortrag »Rheumatische Krankheiten in der bildenden Kunst« von Prof. em. Hans-Egbert Schröder eröffnet.

In der nächsten Veranstaltung befasst sich am 12.11.2009 Prof. em. Werner Fel-

ber mit »Mozart, seine Kreativität und neuropsychiatrische Störung – ein Widerspruch?«. Schüler des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik Dresden Carl Maria von Weber gestalten dazu den musikalischen Rahmen.

Die Veranstaltungen finden im Tagungszentrum Clara-Wolff-Haus (3. OG), Canalettostraße 13, 01307 Dresden, jeweils von 19 Uhr bis 21 Uhr statt. Herzlich eingeladen sind Mitarbeiter und Auszubildende aus Medizin, Pflege und psychosozialen Berufen, Studierende aller Fakultäten, Schüler und die interessierte Öffentlichkeit. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Es können auch einzelne, ausgewählte Veranstaltungen besucht werden. JS

➔ Komplettes Programm unter: www.palliativakademie-dresden.de

Kontaktmesse für Verkehrs-Studenten

Im Potthoff-Bau gibt es viele Tipps von Profis

Am 5. November 2009 findet an der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« der TU Dresden die Kontaktmesse Verkehr mit Unternehmen aus Industrie, Consulting und Verkehrsdienstleistung statt. Einen Tag lang

können interessierte Studenten der Verkehrswissenschaften oder verwandter Fachgebiete mit den Firmenvertretern über Praktika, Diplomarbeiten und Einstiegsmöglichkeiten diskutieren. Von 9 bis 16 Uhr stellen sich 18 Unternehmen der Verkehrsbranche an Messeständen im Foyer des Potthoff-Baus vor und präsentieren sich darüber hinaus in kurzen Fachvorträgen. Neben praktischem

Rat zum Karrierestart geben Profis Tipps und Tricks beim Bewerbungsmappencheck und Bewerbertraining. A. Labinsky

➔ Kontaktmesse am 5.11.2009, 9 bis 16 Uhr, Fakultät Verkehrswissenschaften, Potthoff-Bau (Hettnerstr. 1 – 3). Weitere Informationen unter: www.kontaktmesse-verkehr.de

Energiestammtisch lädt ein

Vorträge zu den Themen Strom aus Stroh und Solarenergienutzung

Beim Energiestammtisch des Lokale Agenda 21 für Dresden e.V. referiert am 20. Oktober 2009 Dr. Michael Stelter (Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme Dresden) zum Thema »Strom aus Stroh: Neue Biogas-Technik aus Sachsen«. Am 17. November 2009 spricht Alf Reinhard (Umweltamt Landeshauptstadt Dresden) über »Förderung von Mini-BHKWs sowie Stand der Solarenergienutzung in Dresden«.

Seit mittlerweile zehn Jahren sprechen beim Energiestammtisch des Lokale Agenda 21 für Dresden e.V. jeden

dritten Dienstag im Monat Referenten zu ausgewählten Themen rund um die Energie. Der Austausch von Ideen sowie die persönliche Weiterbildung der Teilnehmer stehen dabei im Vordergrund der Arbeit. Die Teilnehmer des Energiestammtisches kommen von Energieversorgern der Region Dresden (DREWAG, ENSO), Ingenieurbüros, Firmen der Erneuerbaren Energien (u.a. SOLARWATT), der Stadtverwaltung Dresden (Hochbau- und Schulverwaltungsamt) sowie der TU Dresden. Edwin Seifert/UJ

➔ Der Energiestammtisch des Lokale Agenda 21 für Dresden e.V. findet in der Regel an jedem dritten Dienstag im Monat um 18 Uhr im DREWAG-Treff, Vortragsraum, Freiburger/Ecke Ammonstraße (World-Trade-Center) statt.

ab Flughafen Dresden
Rundflüge Flugschule



Fliegerservice
"August der Starke"

Im Flughafenterminal Dresden

Tel.: (0351) 881 - 55 55
www.flieger-august.de

Auch frischgebackene Eltern wollen in Ruhe durchschlafen

TUD-Biopsychologen suchen Studien-Teilnehmer

Die Zeit nach der Geburt des ersten Kindes wird für einen Teil der Eltern zur Herausforderung besonderer Art. Während in es in jungen Jahren kein Problem zu sein scheint, die Nacht zum Tag zu machen, sehnen sich so manche frischgebackene Eltern nach einer Nacht ohne Schlafunterbrechung. Doch wie verändert sich der Schlaf von jungen werdenden Eltern durch die Schwangerschaft und Geburt des Kindes wirklich?

Haben diese potenziellen Veränderungen im Schlaf Konsequenzen für andere Funktionen im Körper, wie das Körperabwehrsystem, den Stoffwechsel, psychisches und physisches Wohlbefinden sowie geistige Leistungsfähigkeit? Diesen und weiteren Fragen wird an der Professur Biopsychologie der TU Dresden in der durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten »Dresdner Schlafstudie« nachgegangen.

Innerhalb der folgenden drei Jahre sollen insgesamt 150 Elternpaare im Verlauf von Schwangerschaft und erstem Lebensjahr des Kindes untersucht werden. Zwischen der 16. und 24. Schwangerschaftswoche und später im 9. Lebensmonat des

Kindes werden einerseits das Schlafverhalten und -qualität sowie zahlreiche physiologische Parameter im Blut, Speichel, Haar und mittels Elektrokardiogramm (EKG) erhoben. Andererseits werden Daten zum subjektiven Wohlbefinden und geistiger Leistungsfähigkeit mit Hilfe von Fragebögen und Computertests gesammelt.

Wer von den werdenden Müttern nun sein erstes Kind erwartet, mindestens 18 Jahre alt ist, Deutsch als Muttersprache spricht, keine bedeutsamen Schwangerschaftsrisiken hat und nicht plant, innerhalb des nächsten Jahres aus Dresden und Umgebung wegzuziehen, könnte der Forschung helfen und sollte sich – bei Interesse – an der Professur Biopsychologie der TU Dresden melden. Interessante Einblicke in aktuelle Forschungsthemen der Biopsychologie werden ermöglicht, und die Teilnehmerinnen können durch eine individuelle Auswertung einiges über sich selbst erfahren! Eine kleine finanzielle Aufwandsentschädigung gibt es auch. UJ

➔ Die Studie wird durchgeführt von der Professur Biopsychologie der TU Dresden, Ansprechpartner: Dipl.-Psych. Christiane Berndt, Telefon: 0351 463-32862, E-Mail: schlafstudie@biopsych.tu-dresden.de www.schlafstudie-dresden.de

Gut vorbereitet auf die Zukunft

Career Service hilft beim Berufseinstieg

Über hundert Workshops sind es, die der Career Service im Wintersemester den Studenten anbietet. Das klassische Repertoire der Schlüsselkompetenzen wie Kommunikation, Präsentation oder Zeitmanagement wird dabei um weitere besondere Angebote erweitert: In der Medienwoche werden Studenten in den vielfältigen Formen des Journalismus geschult und das eigene Kompetenzportfolio kann z.B. um betriebswirtschaftliche Grundlagen, Projektmanagement oder Statistik erweitert werden. In den Workshops zum Bewerbungsprozess sowie in Beratungen zum Berufseinstieg werden zudem individuelle Impulse für den erfolgreichen Berufseinstieg gegeben.

Absolventen der TU Dresden kommen in den Berufswelten-Veranstaltungsreihen zu Wort: In der Veranstaltungsreihe Berufswelt Wirtschaftswissenschaften geht es um Arbeitsfelder wie Logistik, Human Resource, Consulting, Steuerprüfung, Projektmanagement oder Entrepreneurship. Ganz anders hingegen die Reihe Berufswelt Kultur & Medien: Hier werden Tätigkeiten im Be-

reich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Journalismus und Gestaltung, Fundraising und Sponsoring sowie Kultur- und Eventmanagement vorgestellt. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht dabei immer der Erfahrungsaustausch zwischen den PraktikerInnen und den Studierenden. Die Referenten berichten von ihrem Arbeitsalltag und geben Tipps für den Berufseinstieg. Der Berufseinstiegstag »Leinen los!« im Januar 2010 ergänzt die Berufswelten-Reihe um Workshops, Diskussionsrunden und Firmenkontakte.

Direkten Praxisbezug vermittelt das Praxisprojekt crossover: Hier werden Studierende in der vorlesungsfreien Zeit zunächst in Projekt- und Managementkompetenzen geschult, um danach im interdisziplinären Team Projektaufgaben eines Dresdner Unternehmens zu bearbeiten. Und im November stellt die Job- und Praktikumsmesse kariera³ im Hörsaalzentrum Möglichkeiten des Berufseinstiegs im Dreiländereck Deutschland-Tschechien-Polen vor.

➔ Susanne Werner
Tel.: 0351 463-42148
susanne.werner@tu-dresden.de
<http://tu-dresden.de/careerservice>

+++ NEU NEU NEU +++ NEU NEU NEU +++ NEU NEU NEU +++

Sie legen täglich Wert auf Ihr optimales Erscheinungsbild?

Erleben Sie ein völlig neues Behandlungssystem zur Verjüngung, Straffung und Regeneration Ihrer Haut, Ihres Gesichts, Ihres Körpers – auch ohne Spritzen und OP's!

Überzeugen Sie sich bei unseren Angebotsbehandlungen im Oktober 2009

Münchner Platz 16 • 01187 Dresden
Tel./Fax 0351/ 40 46 380 • www.wellkosrei.de

Inene Reichel
WELNESSKOSMETIK

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

Copy Cabana

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

KUHN

TEL. 0351 4710437 **AUGENOPTIKER** GANZ IN IHRER NÄHE

Zur Singbarkeit des Italienischen

Im Rahmen der neunten Settimana della lingua italiana nel mondo (19. – 25. Oktober 2009), die seit 2001 jedes Jahr auf Initiative des italienischen Außenministeriums in Zusammenarbeit mit der Accademia della Crusca veranstaltet wird, um die Verbreitung der italienischen Sprache im Ausland zu fördern, hat das Italien-Zentrum in diesem Jahr Prof. Harro Stammerjohann nach Dresden eingeladen. In seinem Vortrag in Deutsch wird er der Frage nachgehen, ob der Topos der besonderen Singbarkeit des Italienischen auf einem kulturellen Vorurteil beruht oder linguistisch begründbar ist. **A. K. Plein**

Vortrag am Dienstag, 20.10.09, 18.30 Uhr im Hörsaalzentrum Bergstr. 64, Raum 103

Prof. Patzelt in IPSA berufen

Der Dresdner Politikwissenschaftler Prof. Werner J. Patzelt, Beauftragter der »Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft« für den Kontakt zur »International Political Science Association« (IPSA) und deren Vertreter im Council der IPSA, wurde im Sommer dieses Jahres auf dem 21. Weltkongress für Politikwissenschaft in Santiago de Chile auch noch in das rund zwanzig Personen umfassende Executive Committee der IPSA gewählt. Dort ist er zuständig für »membership and participation«, desgleichen für die Auswahl der Stadt für den übernächsten IPSA-Weltkongress. Die IPSA hat über 3500 Politikwissenschaftler aus allen Kontinenten als individuelle Mitglieder, desgleichen als Kollektivmitglieder fast alle nationalen politikwissenschaftlichen Vereinigungen. Mit ihren Research Committees (Prof. Patzelt ist seit mehreren Jahren Vorsitzender des Research Committee of Legislative Specialists), Sommerschulen, Kongressen und nicht zuletzt bibliographischen Publikationen ist die IPSA das Rückgrat internationaler Politikwissenschaft. Für die TU Dresden ist diese Wahl ein weiterer Ausweis ihrer internationalen Geltung. **UJ**

Kalenderblatt

Vor 480 Jahren, am 14. Oktober 1529, gelang es den osmanischen Truppen unter Süleyman dem Prächtigen, eine Bresche in das Kärrntertor von Wien zu sprengen, doch die Verteidiger der Stadt können den Sturmangriff abwehren. In der darauffolgenden Nacht ziehen die Belagerer wegen des frühen Wintereinbruchs nach Südosten ab. Damit wurde die osmanische Expansion zunächst gestoppt. 154 Jahre später, 1683, erschien wieder ein osmanisches Belagerungsheer vor Wien, diesmal noch zahlreicher, doch auch das wurde unter großen Verlusten auf beiden Seiten zurückgeschlagen. So wurde Wien mit seinen erfolgreichen Kämpfen in den beiden sogenannten Türkenbelagerungen zum Symbolort für den erfolgreichen Kampf der Römischen Kirche gegen den Islam, gegen die »türkische Gefahr«.

Hintergrund: Seit die Osmanen 1354 das heute süditalienische Gallipoli erobert hatten, dehnten sie ihr Reich immer weiter über Südosteuropa aus. 1453 fiel Konstantinopel, die Hauptstadt des Byzantinischen Kaiserreiches, und das Expansionsstreben des Osmanischen Reiches wurde immer mehr zur Gefahr für das Heilige Römische Reich, das bald, sieht man von einem »Pufferstaat«, dem römisch-christlichen Königreich Ungarn ab, eine gemeinsame Grenze mit den Osmanen hatte.

Der Begriff »Osmanisches Reich« ist die Bezeichnung für das Reich der Dynastie der Osmanen (Gründer Osman I., geboren etwa 1288, gestorben 1326) von etwa 1299 bis 1923. Innerhalb dieses – sich in der Ausdehnung ständig ändernden – Reiches lebten die verschiedensten Völker und Volksgruppen, darunter als zahlenmäßig größtes das der Türken. Daher ist die Reduzierung der Bezeichnungen des Osmanischen Reiches und der Osmanen auf »die Türken« verkürzend, teils sogar falsch, mindestens aber irreführend – jedoch seit langem fast überall gebräuchlich. **M. B.**

UT-OP.ER, die Eine-Million-Volt-Oper



Hochspannungsbauteile als »Bühnen«-Bild für Utopia-Opernklänge – ein gewagtes, aber vielversprechendes Vorhaben. Foto: Plep

In der Hochspannungshalle der TU Dresden wird ab 23. Oktober 2009 eine Oper aufgeführt, die an Morus' »Utopia« erinnert

»Wer die Hochspannungshalle betritt, gerät schon selber unter Hoch-Spannung«, so die blumige Ankündigung der Sempereoperkollegen. »Der Außenstehende sieht Spannung in Farbe getaucht, Entladungen blitzen, erlebt Künstler beim improvisierenden Gestalten.«

Die Rede ist von UT-OP.ER, einem Musiktheaterprojekt unter der Regie von Martina Veh. Veh war Regieschülerin von Sempereoper-Intendant Prof. Gerd Uecker an der

Bayerischen Theaterakademie, studierte später Architektur und unterrichtete dann selbst das Fach Szenische Gestaltung, u.a. an der Musikhochschule in Budapest. Sie hat sich mit dem Münchner Komponisten Alexander Strauch zusammengetan (seinerseits ein Schüler der vorletzten Dresdner »Capell-Compositrice« Isabel Mundry) und im Rahmen des »Klangnetzes Dresden« eine utopische Idee verwirklicht: Themen aus Thomas Morus' im Jahr 1516 erschienenen Buch »Utopia« in die heutige Zeit hineinwachsen zu lassen. »Der Protagonist, ein Entdecker namens Hythloday, was soviel heißt wie »der Paddler im Unsinn«, ist abhanden gekommen«, bedauert man im Ankündigungstext.

Dennoch: UT-OP.ER ist angelegt als »bilderreiche Reise der Zeit, des Ortes, des Zufalls, der Auseinandersetzung zwischen

Realität und Wunsch, der Freude und des Rausches, der Katastrophe, der Menge zum Individuum, des Individuums in seine Innenwelt, eine Reise auf der Suche nach Utopie.« Die Uraufführung des Werks findet am 23. Oktober 2009 (20 Uhr) in der Hochspannungshalle der TU Dresden, Mommsenstraße 10, statt.

Gelegenheit, in die Proben hereinzuschneppern, besteht bereits am 14. Oktober von 12 bis 13 Uhr. Gelsomino Rocco leitet das Ensemble aus sieben Sängerinnen und Sängern, einem Tänzer (Ralf Arndt) und einer Tänzerin (Carola Schwab), die einigen vielleicht noch von der Kammeroper »zueinander« von Jörg Herchet in Erinnerung ist. **M. M.**

➔ 23., 24., 25., 28. Oktober und am 1. November (je 20 Uhr).

Universitätsorchester sucht neue Musiker

Das Universitätsorchester Dresden nimmt zum Wintersemester neue Mitglieder auf. Das Probespiel findet am Dienstag, dem 27. Oktober 2009, um 16.30 Uhr im Hörsaalzentrum der TU Dresden, Bergstraße 64 statt. Um Anmeldung im Orchesterbüro wird gebeten (orchester@mailbox.tu-dresden.de oder Telefon: 0351 463-39702).

Die Proben des Sinfonieorchesters finden montags, die Proben der TU-Kammerphilharmonie dienstags, jeweils um 19 Uhr, im Hörsaalzentrum der TU Dresden statt.

Auf dem Programm der beiden Besetzungen stehen in den nächsten Monaten u. a. die Ouvertüre zu »Russische Ostern« von Nicolai Rimsky-Korsakow, das Con-

certino für Flöte und Orchester von Cécile Chaminade, das Konzert für Oboe und Orchester von Richard Strauss sowie Sinfonien von Johannes Brahms und Kurt Weill. **Anne Neubert**

➔ Weitere Informationen unter: www.tu-dresden.de/orchester

Musiker für neues Orchester in Dresden-Plauen gesucht

Steffen Leißner und Sandro Weigert leiten das Ensemble. Erste Probe für 4. November 2009 geplant

An der Auferstehungskirche in Dresden-Plauen soll ein neues Orchester gegründet werden, das sich mit der Pflege des chorsinfonischen Schaffens großer und auch

weniger bekannter Komponisten beschäftigt. Die Probenarbeit wolle man zunächst projektweise gestalten, heißt es in der Pressemeldung der Gemeinde; später soll wöchentlich geprobt werden, um ein hohes musikalisches Niveau zu erreichen und zu erhalten.

Die Leitung des Orchesters wird der Dirigent Steffen Leißner gemeinsam mit KMD Sandro Weigert übernehmen. Angesprochen sind Musikfreunde aller Altersklassen. Die Proben finden mittwochs von



Steffen Leißner: Foto: Jacob

19 bis 21.30 Uhr im Gemeindesaal der Auferstehungskirche Dresden-Plauen, Reckestr. 6, statt. Das erste öffentliche Konzert – u. a. mit Felix Mendelssohns Reformationsinfonie – soll am

Samstag, dem 8. Mai 2010 stattfinden. Zu einer ersten Kennenlernprobe laden die Initiatoren am Mittwoch, dem 4. November um 19 Uhr in den Gemeindesaal der Auferstehungskirche. Interessenten sind gebeten, sich vorher mit Angabe des Instrumentes bei Christian Schütze (Tel. 0351 4722070, E-Mail: chr.schuetze.dd@web.de) oder KMD Sandro Weigert (Tel.: 0351 4043863, E-Mail: Sandro_Weigert@gmx.de) zu melden. **Martin Morgenstern**

Philosophie der italienischen Aufklärung

Deutsch-Italienische Tagung am 24./25. November 2009

Am 23. und 24. November 2009 findet am Institut für Philosophie der TU Dresden eine Deutsch-Italienische Tagung zur »Philosophie der italienischen Aufklärung« statt. Anlass der Tagung, die in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU und dem italienischen Kulturinstitut Berlin realisiert wird, ist die Fertigstellung des Bandes zur Philosophie des 18. Jahrhunderts in Italien im Grundriss der Geschichte der Philosophie (begründet von Friedrich Ueberweg).

Nachdem die Bände dieser Reihe zu Großbritannien und Frankreich in den letzten Jahren erschienen sind, wird nun

dieser Band von Johannes Rohbeck (TU Dresden) und Wolfgang Rother (Schwabe Verlag Basel) herausgegeben.

Nicht nur in Frankreich, Großbritannien und Deutschland, sondern auch in Italien entstand innerhalb kleiner Freiräume, die von der katholischen Kirche gewährt wurden, eine eigenständige Philosophie der Aufklärung. Weil die nationale Einheit noch auf sich warten ließ, bildeten sich regional unterschiedliche Bewegungen heraus, von denen die norditalienische Aufklärung mit dem geistigen Zentrum Mailand den größten Einfluss ausübte. Dazu gehörte Cesare Beccaria, der sich für die Abschaffung der Todesstrafe und für eine Reform des Strafrechts einsetzte. Über die Grenzen Italiens hinaus bekannt wurde auch der Neapolitaner Giambattista Vico, der eine

weltliche Kulturgeschichte der Menschheit schrieb und dabei eine neue Methode entwickelte, die zur Begründung der späteren Geisteswissenschaften beitrug. Mit dieser Tagung soll demonstriert werden, dass die italienische Philosophie des 18. Jahrhunderts nicht so »rückständig« war, wie sie von einigen Zeitgenossen wahrgenommen wurde und manchmal auch aus heutiger Sicht dargestellt wird. Vielmehr bildete sie einen wichtigen Baustein im Gesamtgefüge der europäischen Aufklärung.

Die meisten Referenten der Tagung sind Autoren des genannten Bandes. Sie werden die Ergebnisse der von ihnen verfassten Kapitel zusammenfassen und neue Forschungsergebnisse vortragen: zum Beispiel über Vico und die Aufklärung in Neapel, über die Rezeption der Physik Newtons

sowie der englischen und französischen Philosophie im Italien des 18. Jahrhunderts, über die Idee von Glück und Freiheit im politischen Denken wie auch über das Frauenbild in den Schriften der italienischen Philosophen dieser Epoche. **Constanze Elgleb**

➔ Tagung im Festsaal des TUD-Rektorats, Mommsenstraße 11. Interessenten können sich bis zum 20. Oktober anmelden unter der E-Mail-Adresse Constanze.Elgleb@mailbox.tu-dresden.de. Das ausführliche Programm sowie Informationen zu den Referenten sind auf der Homepage des Instituts für Philosophie der TU Dresden nachzulesen.

Zugesehen

Ken Loach – »Looking for Eric« (2009)

Eric Bishop, gespielt von Steve Evets, ist am Ende seiner Kräfte: Von seiner großen Liebe Lily lebt er schon seit Jahren getrennt und seine Arbeit als Postmann überfordert ihn ebenso wie seine beiden Adoptivkinder aus erster Ehe, die sich von ihm nichts mehr sagen lassen und ins kriminelle Milieu schlittern. Einzig sein Fußballclub Manchester United gibt ihm Hoffnung, auch wenn Eric aus Lebensunlust keine Spiele mehr besucht und lieber in stillen Stunden sein Megaposter des früheren ManU-Stars Eric Cantona anstarrt. Umso überraschter ist er, als Cantona plötzlich in seinem Zimmer sitzt, gelassen philosophiert und ihm nach und nach aus seiner Lebenskrise hilft. Doch kann Cantona Eric unterstützen, seine große Liebe zurückzugewinnen? Und dann wären da noch eine Waffe, die sein Adoptivsohn für einen Kriminellen aufbewahren soll und die selbst Cantona nicht wegphilosophieren kann.

Eric Cantona erscheint einem fußballverrückten Briefaustäger in seinen Gedanken? Dies kann nur eine britische Komödie sein, auch wenn Regisseur Ken Loach in den letzten Jahren eher mit ernsten Themen, zum Beispiel 2006 mit dem Kriegsdrama »The Wind that Shakes the Barley«, in Erscheinung getreten ist. In »Looking for Eric« engagierte Loach hauptsächlich unbekannte Darsteller aus Manchester und Umgebung; Steve Evets zum Beispiel spielte früher in der britischen Punk-Band »The Fall«. Entstanden ist ein manchmal melancholischer und streckenweise ernster Film mit humorvoll-absurden Einschlägen, die jedoch nicht ganz so schwarz sind, wie man sie erwartet und erhofft. Für fußballverrückte Kinogänger wird »Looking for Eric« dennoch ein herbstlicher Lichtblick sein. Der deutsche Kinostart findet am 5. November 2009 statt. **Steffi Eckold**

Prof. Will im Denkmalrat

Der Direktor des Instituts für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege, Prof. Thomas Will, wurde vom Sächsischen Staatsminister des Innern als Vertreter der Universitäten in den sächsischen Denkmalrat berufen. Das ehrenamtliche Gremium berät die Staatsregierung in Fragen von grundsätzlicher Bedeutung für den Denkmalschutz und die Denkmalpflege im Freistaat Sachsen. **UJ**

Erst für besseren Sozialismus, dann doch lieber Vereinigung

20 Jahre Wende:
Wie der Historiker und Buchautor Dr. Michael Richter vom Hannah-Ahrendt-Institut an der TU Dresden die damaligen Ereignisse sieht

In diesem Jahr wird allerorten das Jubiläum »20 Jahre Friedliche Revolution« begangen. Inwiefern sollten die damaligen Ereignisse wirklich als »Revolution« und inwiefern eher als »Implosion«, als »Zusammenbruch« der damaligen realsozialistischen DDR-Gesellschaft bezeichnet werden?

Dr. Michael Richter: Es ist schon richtig, von einer Friedlichen Revolution zu sprechen. Zwar standen Teile von Wirtschaft und Gesellschaft im »real existierenden Sozialismus« vor dem Kollaps, aber ohne die Revolte der Menschen auf den Straßen hätte sich wahrscheinlich wenig geändert. Anders als in Polen oder Ungarn dachte die SED-Führung noch bis in den Winter 1989/90 nicht daran, eine wirkliche Demokratisierung des Landes zu unterstützen. Man musste ihr die Alleinherrschaft wirklich aus der Hand schlagen, wie dies die Demonstranten und die neuen Kräfte am Zentralen Runden Tisch im Januar 1990 taten. Was die Menschen auf den Straßen und bei Dialogveranstaltungen forderten, nämlich eine grundsätzliche Änderung der politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, sozialen, rechtlichen, kulturellen etc. Verhältnisse, wurde in der historisch kurzen Zeit von einem Jahr praktisch umgesetzt. Gleichzeitig wurde auch noch der das System tragende Staat abgeschafft. Wenn das keine Revolution ist, weiß ich nicht, was man als Revolution bezeichnen sollte. Freilich war es keine Revolution im marxistischen Sinne, bei der – jedenfalls nach der Theorie – die bislang Unterdrückten die Macht übernehmen. Das ist ja auch in den real-sozialistischen Staaten nie wirklich passiert. Statt der Proletarier haben die Proletarier regiert und eine Bonzenherrschaft errichtet. Die Friedliche Revolution hatte nicht das Ziel der Übernahme der Herrschaft durch eine andere Gruppe der Bevölkerung, sondern die Schaffung demokratischer Verhältnisse, bei der offen bleibt, welche Parteien jeweils eine Zeitlang regieren werden.

Ich kann mich genau erinnern, dass sehr viele Bürger noch im Spätsommer 1989 gegen das Neue Forum eingestellt waren und dessen Sympathisanten verbal angegriffen hatten. Ähnliches galt für die Aktivisten der Rocker-Protestrevolution – sehr viele Bürger waren gegen diese Rocker und meinten, die sollten erst mal richtig arbeiten gehen ...

Die Menschen waren damals politisch so uneinheitlich wie heute. Generell fand das Neue Forum aber eine enorme Zustimmung unter der Bevölkerung. Die Forderung nach seiner Zulassung (am 8. November 1989) trug wesentlich zur Mobilisierung bei. Sogar viele SED-Mitglieder unterstützten es. Allerdings gab es auch viele, die Änderungen ablehnten. Das waren nicht nur Hardliner von der SED, sondern auch Einheitsspiesser, wie es immer und überall gibt. Sie wollen



Dokument der Wende: Am 2./3. Dezember 1989 titelt »DIE UNION«, Tageszeitung der CDU in den Bezirken Dresden und Karl-Marx-Stadt, dass der Führungsanspruch der SED aus der Verfassung der DDR gestrichen ist. Foto: Archiv UJ/Eckold

Ruhe, Ordnung und einen starken Staat. Die hielten natürlich so eine offene gesellschaftliche Kraft wie das Neue Forum nicht nur für völlig überflüssig, sondern auch für gefährlich. Sehr viel weniger Wirkung als das Neue Forum entfalteten andere Oppositionsgruppen. Gesellschaftliche Proteste wie die Rocker-Protestrevolution vom September 1989 spielten als Auslöser der Demonstrationen ebenfalls eine Rolle. Allerdings reichten die Gemeinsamkeiten solcher Aktivisten mit der Bevölkerung meist nur solange, wie man (bis etwa Anfang November) gemeinsam den Alleinherrschaftsanspruch der SED infrage stellte. Als es dann um die Frage ging, wohin sich alles nach dem Ende der Diktatur entwickeln soll, trennten sich die Wege, übrigens auch innerhalb des Neuen Forums.

Anfangs wollten die Protagonisten der DDR-Bürgerbewegung einen demokratischen Sozialismus, dann wurde unter ihnen, aber auch in der Bevölkerung, die Forderung nach einer Vereinigung beider deutscher Staaten laut, schließlich kam es anstelle der Vereinigung zweier souveräner Staaten zum Beitritt des einen zum andern. Was waren die Hauptinflussfaktoren für diese Entwicklung?

Hier muss man unterscheiden. Die am 7. Oktober 1989 gegründete »Sozialdemokratische Partei in der DDR« (SDP) forderte von Anfang an eine freiheitliche Demokratie. Auch bei anderen Gruppen wie »Neues Forum«, »Demokratie Jetzt« oder »Demokratischer Aufbruch« gab es neben Forderungen nach einem demokratischen Sozialismus solche nach freiheitlicher Demokratie. Die Alternative war ja zunächst nicht nur die zwischen Sozialismus und Wiedervereinigung, sondern es ging um den Grad der Demokratisierung der DDR. Was ist denn demokratischer Sozialismus anderes als eine Herrschaftsform, bei der sozialistische Prinzipien wie das Staats Eigentum nicht in Frage gestellt werden dürfen und nur Parteien erlaubt sind, die sozialistische Ziele vertreten? Die Mehrheit wollte eine wirkliche Demokratie und keine vom MfS-Verfassungsschutz abgesicherte Semi-Demokratie à la Modrow und Gysi. Als Alternative bot sich seit Ende November 1989 immer mehr Menschen der Weg zur Vereinigung mit der Bundesrepublik an. Seit zum Wissen über die marode Wirtschaft auch noch das über die völlige Überschuldung der DDR kam, sah man in der deutschen Einheit nicht nur eine Gewähr gegen neue sozialistische Experimente, sondern auch einen sicheren Weg zu mehr Wohlstand. Der einzige Weg dahin war der über eine Demokratisierung der DDR. International war die Entscheidung einer demokratisch gewählten DDR-Regierung für ein Zusammengehen mit der Bundesrepublik unabdingbare Grundlage für die Wiedervereinigung. Immerhin handelte es sich

ja um international anerkannte souveräne Staaten. Hier nun bot das Grundgesetz zwei mögliche Wege an, den des Beitritts (Artikel 23) und den der Einheit durch Ausarbeitung einer deutschen Verfassung durch die Verfassungsorgane beider Staaten (Artikel 146). Die Mehrheit entschied sich für den schnellen Beitritt, der bereits am 3. Oktober 1990 vollzogen wurde. Dabei spielte die Befürchtung eine wichtige Rolle, das »window of opportunity«, wie Bundesaußenminister Genscher damals meinte, könne sich schnell wieder schließen.

Welche Rolle spielten dabei Geheimdienste und Medien auf beiden Seiten?

Die Rolle des MfS, im November 1989 in »Amt für Nationale Sicherheit« umbenannt, ist gut dokumentiert. Es war wie stets zuvor »Schild und Schwert der Partei«. Seine Knüttelorgien und Massenfestnahmen im Herbst 1989 sind bestens dokumentiert. Weniger bekannt ist, dass Hans Modrow und Gregor Gysi noch im Januar 1990 versuchten, das nun in »Verfassungsschutz« umbenannte MfS für den Erhalt einer reformsozialistischen DDR und für den Kampf gegen die Opposition zu nutzen. Das führte Mitte Januar zum Aufruf der neuen Kräfte und zu Protesten gegen die SED-PDS sowie zum Sturm der MfS-Zentrale in der Berliner Normannenstraße.

Es gibt auch etliche Hinweis auf Aktivitäten westlicher Geheimdienste in dieser Zeit. Im Gegensatz zur Offenlegung der meisten MfS-Unterlagen lassen sich diese Dienste aber bis heute nicht in die Karten gucken. Als Historiker kann ich hier nur Vermutungen anstellen. Als ziemlich sicher kann gelten, dass sich viele westliche Geheimdienstler am Sturm auf die MfS-Zentrale in der Berliner Normannenstraße beteiligten und dort brisante Unterlagen an sich nahmen. Für Schauer märchen halte ich die Berichte von SED und MfS vom Sommer 1989, dass hinter den neuen Oppositionsgruppen, die gesellschaftliche Veränderungen forderten, in Wirklichkeit der westliche Imperialismus samt seinen Geheimdiensten stehe, die auf einen Sturz des Sozialismus hinarbeiteten. Ich glaube eher, dass die bundesdeutschen Dienste ein ziemlich lahmer Haufen waren. Bundeskanzler Kohl hat einmal geurteilt, der BND habe kaum bessere Berichte geliefert als »Der Spiegel«. Der Verfassungsschutz war von MfS-Agenten durchsetzt.

Dagegen dürfte der sowjetische Geheimdienst, das KGB, schon eine wichtige Rolle gespielt haben. Freilich galt er, wie andere sowjetische Institutionen, damals eher als Reformkraft. Politbüromitglied Günter Schabowski spricht mit Blick auf Hans Modrow und Markus Wolf immer von der KGB-Gruppe, deren Auftrag es gewesen sei, die DDR auf Perestrojka-Kurs zu bringen, um sie so als Staat zu erhalten. Das klingt durchaus plausibel. Möglicherweise hat der

KGB auch dazu beigetragen, dass die SED-Führung letztlich auf die Anwendung von Gewalt gegen Demonstranten verzichtete.

Die DDR-Medien haben bis auf wenige Ausnahmen (in Dresden »Die Union«) eine eher unrühmliche Rolle gespielt. 1989 wurde lange Zeit vergeblich »Glasnost« gefordert, also Durchsichtigkeit. Nur sehr langsam änderte sich das Profil der DDR-Medien und Zeitungen, weswegen sich die Menschen mehrheitlich bei den Westmedien informierten. Diese hatten so natürlich enorme Einflussmöglichkeiten. Wenn die ARD berichtete, dass an einem bestimmten Tag eine Demo geplant sei, gingen die Leute dorthin. Dank der Berichte über Oppositionelle genossen diese einen bestimmten Schutz. Man konnte sie nicht einfach verhaften, ohne internationale Aufmerksamkeit zu erregen. Die Westmedien haben die Friedliche Revolution befördert, ohne aber selbst ein auslösender Faktor gewesen zu sein. In dem Maße, in dem sich die DDR-Medien öffneten, nahm (vor allem ab Anfang 1990) ihre Bedeutung schnell zu.

Welche Rolle spielten die Kirchen im Herbst 1989 und im Prozess der deutschen Einheit?

Es ist ja bekannt, dass sich insbesondere unter dem Dach der evangelischen Kirchen im Vorfeld der Friedlichen Revolution zahlreiche Gruppen bildeten, die sich kritisch mit den DDR-Verhältnissen befassten. Im Laufe des Jahres 1989 distanzierten sich wichtige Bischöfe vom bisherigen Weg der »Kirche im Sozialismus« und forderten offen eine Demokratisierung der DDR. Die Diskussionen im Rahmen der Ökumenischen Veranstaltungen des Konziliaren Prozesses in der DDR konfrontierten die enge ideologische SED-Sicht mit einem Denken, in dem Antworten auf akute globale Probleme gesucht wurden. Andererseits gab es etliche Bischöfe, Superintendenten und Pfarrer, die das Regime mehr oder weniger offen unterstützten. Die Situation in der evangelischen Kirche war also eher geteilt. Im Herbst 1989 trugen viele Kirchen durch Aufrufe zur Friedlichkeit bei und organisierten Friedensandachten. Die meisten Moderatoren an den Runden Tischen waren Kirchenvertreter.

Im Prozess der deutschen Einheit versuchten die Kirchen ihre amtskirchlichen Interessen zu vertreten. In Sachsen, wo die Katholiken als Minderheit in der Diaspora leben, gelang es ihnen, sich einen überproportionalen Einfluss in Politik und Gesellschaft zu sichern. Generell änderte die damalige Entwicklung aber wenig am Bedeutungsverlust durch die allgemeine Säkularisierung.

Wie entwickelten sich die »Wende«-Ereignisse in Sachsen? Welche sächsische Stadt darf als »Wiege« der Wende gelten?

Leipzig hat mit seinen Montagsdemonstrationen schon im September 1989 eine besondere Rolle gespielt. Anfang Oktober folgten Demonstrationen unter anderem in Plauen, Hainichen, Dresden und Karl-Marx-Stadt (Chemnitz). Bald gingen die Menschen auch überall in den Kreisstädten und in vielen kleineren Kommunen auf die Straße. In der »Provinz« wurden die Ergebnisse festgeklopft, Schrittmacher aber waren die größeren Städte. Vor allem die Bedeutung der Massenkundgebung am 9. Oktober in Leipzig mit 70 000 Teilnehmern ist unbestritten, aber auch der 8. Oktober in Dresden mit seinem Durchbruch zum Dialog und der Bildung der Gruppe der 20. Insgesamt darf Sachsen wohl zu Recht als Kernland der Friedlichen Revolution gelten. Mit Blick auf deren Bedeutung hat Joachim Gauck kürzlich von den »wundervollen Sachsen« gesprochen. Zu Recht wird die besondere Bedeutung Leipzigs betont, als »Wiege« aber werden sich wohl etliche Städte bezeichnen.

Welche Bevölkerungskreise trieben die Entwicklung in Sachsen voran?

Zunächst spitzte sich die Entwicklung durch die Massenflucht zu. Die Opposition formulierte ab dem Sommer 1989 gesellschaftliche Alternativen und wurde so zum wichtigen Katalysator. Am wichtigsten aber waren die Massenproteste auf den Straßen und bei Dialogveranstaltungen. Vom Oktober 1989 bis in den Januar 1990 hinein sorgten die Demonstranten dafür, dass die Entwicklung nicht stagnierte. »Schließt euch an, wir brauchen jeden Mann!« war ein Ruf jener Tage. Es waren insbesondere politisch aktivere Teile der breiten Bevölkerung, die auf die Straße gingen. Leipzig erreichte bei Montagsdemonstrationen Werte von etwa 60 Prozent der Stadtbevölkerung, wobei hier natürlich viele von außerhalb kamen. Aber es war schon die Bevölkerung, die dort demonstrierte und nicht »Asoziale und Rowdys«, wie von der SED behauptet.

Welche Rolle spielten Intellektuelle?

Anders als die »technische Intelligenz« unterstützten viele »geisteswissenschaftliche« Intellektuelle das SED-Regime. Insbesondere ab September 1989 aber gab es eine wachsende Zahl von Künstlern und »Kulturschaffenden«, die einen gesellschaftlichen Neuanfang forderten. Ihre Bedeutung als mögliche Wortführer revolutionärer Veränderungen sank rapide, als sich viele von ihnen zu Fürsprechern einer Erneuerung des Sozialismus oder eines Dritten Weges machten. Die Bevölkerung wandte sich von ihnen ab und denen zu, die die deutsche Einheit propagierten.

Was sehen Sie als bleibende Errungenschaft aus der »Wende«, was als eine Niederlage an?

Das fragen Sie mich bitte in hundert Jahren noch mal. Im Moment ist die Gemengelage gemischt. Tatsache ist, dass die DDR-Bürger in einer Revolution Freiheit und Demokratie errungen und damit die deutsche Einheit ermöglicht haben. Deutschland wurde so auf ein neues, historisches Fundament gestellt. Europa veränderte sich. Die Bedeutung ist also enorm. Gewünscht hätte ich mir, dass mehr vom Geist der Friedlichen Revolution erhalten geblieben wäre, von der Courage und dem Mut der Leute auf der Straße. Schlecht wird mir, wenn ich heute auf NPD-Plakaten zur Landtagswahl »Wir sind das Volk!« lese. Das Gespräch führte Mathias Bäuml.



Dr. Michael Richter, Hannah-Ahrendt-Institut an der TU Dresden. Foto: privat

Dr. Michael Richter, seit 1994 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Hannah-Ahrendt-Institut an der TU Dresden, veröffentlichte eben das Grundlagenwerk »Die Friedliche Revolution. Aufbruch zur Demokratie in Sachsen 1989/90«, 2 Bände, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2009 ISBN: 978-3-525-36914-2 Stationen: 1986 – 1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Archiv für Christlich-Demokratische Politik in Sankt Augustin, 1989 – 1994 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Osteuropäische Geschichte der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Technische Universität Dresden

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen, im Rahmen verschiedener Drittmittelprojekte zum Hochleistungsrechnen bzw. Grid-Computing, vorbehaltlich der Mittelbereitstellung, ab **sofort**, befristet auf bis zu 2,5 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

mehrere wiss. Mitarbeiter/innen (E 13 TV-L) (KNr 2009-3-HPC/Grid)

Als Kompetenzzentrum für Paralleles Rechnen und Software-Werkzeuge an der TU Dresden hat das Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) durch interdisziplinäre Forschungsarbeiten und Kooperationen ein enges Netzwerk mit Forschungseinrichtungen in ganz Deutschland sowie mit internationalen Forschergruppen und Industriepartnern aufgebaut. Als sächsisches Landesrechenzentrum ist es einer der Knoten im deutschlandweiten Grid. Im Fokus stehen insbesondere die Unterstützung der Anwender bei der Optimierung ihrer wiss. Programme und die Entwicklung neuer Methoden zur Lösung wissenschaftlich-technischer Forschungsfragen. Wir bieten Ihnen ein angenehmes, unkompliziertes Arbeitsklima in einem internationalen Team von Wissenschaftlern und Anwendern.

Aufgaben:

Hochleistungsrechnen: eigenständige Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Verbesserung der Energieeffizienz aktueller Rechnerysteme; Neu- und Weiterentwicklung von Methoden und Software-Werkzeugen zur Analyse des Energieverbrauchs von Computern und virtuellen Systemen sowie zur Optimierung der Energieeffizienz beim parallelen Rechnen; Zusammenarbeit mit Partnern aus der Industrie; Publikation und Präsentation auf internationalen Fachkonferenzen.

Grid-Computing: eigenständige Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zum Management von Daten in verteilten Systemen (Grid); Neu- und Weiterentwicklung von Werkzeugen für den grid-basierten sicheren Zugriff auf global verteilte Daten und Metadaten, Publikation und Präsentation auf internationalen Fachkonferenzen. Projektmanagement, wie Steuerung von Teilprojekten; selbstständiges Erarbeiten, Verfolgen und Sicherstellen von Projektplänen und Meilensteinplanungen; Erarbeiten von Projektstatusberichten, Koordination und Kommunikation innerhalb des Forschungsvorhabens.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Informatik, Mathematik bzw. einer Ingenieur- oder Naturwissenschaft; sehr gute Programmierkenntnisse, z.B. in C, C++ und Java; praktische Erfahrungen mit dem Entwurf, der Realisierung oder der Pflege von Software-Lösungen; hohes Maß an Selbstständigkeit, Engagement, Flexibilität und Teamgeist; sehr gute Englischkenntnisse. Erwünscht sind Erfahrungen mit der Programmierung von Parallelrechnern. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und einem frankiertem Rückumschlag senden Sie bitte bis zum **29.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen, Herrn Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel, 01062 Dresden** bzw. **zih@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Medienzentrum, im Rahmen eines geförderten Projektes, vorbehaltlich der Freigabe der Mittel, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, vorerst befristet bis 31.08.2012 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in E-Learning (TV-L)

Die TU Dresden hat sich das Ziel gesetzt, die Nutzung von E-Learning und IuK-Technologien in Lehre und Forschung weiter zu verbreiten.

Aufgaben: Mitarbeit im Projekt „Übergang von Schule zur Hochschule mit Unterstützung Internet-basierter E-Learning-Tools“; Auswahl der Fachgebiete und Themen; Auswahl und Anpassung vorhandener Kurse; Betreuung der Kursentwicklung und Evaluierung der Beispiel-Kurse, umfassend insbesondere Untersuchung zur Zielgruppe; Modellierung der Kursstruktur und der Nutzungsformen (Lerner / Betreuer); Evaluierung von Kursen; Betreuung der Entwicklung von neuen Kursen durch Lehrer und anderen Autoren; Betreuung von laufenden Kursen; Planung, Organisation und Durchführung von Einführungsveranstaltungen mit Kursbetreuern und Lehrern.

Voraussetzungen: HSA, vorzugsweise mit pädagogischer, soziologischer oder psychologischer Ausrichtung, ggf. Promotion (geeignet als Postdoc-Stelle); sehr gute Kenntnisse in quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden; fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Gebiet der prozessbegleitenden Evaluation sowie Erfahrungen in Entwicklung und Test von Lernsequenzen; Erfahrung im Verfassen wiss. Publikationen; Erfahrungen bzw. Kenntnisse des dt. Bildungssystems und des Einsatzes von Bildungstechnologien in pädagogischen Kontexten; Fähigkeit zum eigenverantwortlichen und strukturierten Arbeiten, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **27.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden), bevorzugt elektronisch als PDF-Dokument an: **medienzentrum@tu-dresden.de** (Achtung: z. Zt. Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) oder postalisch mit ausreichend frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Medienzentrum, Herr Prof. Dr. Thomas Köhler, 01062 Dresden**.

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Dezernat Personal und Personalaushalt, Sachgebiet Personaleinzangelegenheiten, ab **sofort**, mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Verwaltungsangestellte/r / Sachbearbeiter/in (TV-L)

Aufgaben: Bearbeitung von Einzelfangelegenheiten des Personals bei der Begründung und Beendigung von Dienst-u. Arbeitsverhältnissen.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung in geeigneter Richtung, z. B. Verwaltungsfachangestellte/r bzw. nachgewiesene vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten; anwendungsreiches Fachwissen in der Personalarbeit u. a. Kenntnisse zum TV-L, Befristungsrecht (TzBfG, WissZeitVG); Kenntnisse in der PC-Nutzung; Teamfähigkeit; Selbständigkeit; freundliches, serviceorientiertes und sicheres Auftreten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **27.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Personal und Personalaushalt, Sachgebiet Personaleinzangelegenheiten, Sachgebietsleiterin Frau Klemann - persönlich -, 01062 Dresden**.

Dezernat Akademische Angelegenheiten, Planung und Controlling, Sachgebiet Entwicklungsplanung und Controlling, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

I. Mitarbeiter/in für Qualitätsmanagement (E 13 TV-L) und

II. Mitarbeiter/in für Qualitätsmanagement (TV-L) (befristet für 3 Jahre gem. TzBfG)

Aufgaben:

I. strategische Weiterentwicklung der verschiedenen Instrumente der Qualitätssicherung sowie die Zusammenführung der Instrumente in ganzheitliche und flächendeckende Qualitätsregelkreisläufe verbunden mit der Darstellung, Analyse und Optimierung von systemrelevanten Prozessen; Koordination des Qualitätsmanagementsystems in enger Zusammenarbeit mit den Fakultäten und Einrichtungen der TU Dresden; Koordinierung und Betreuung der Vorbereitung des Verfahrens zur Systemakkreditierung.

II. kontinuierliche Weiterentwicklung und Implementierung der verschiedenen Instrumente der Qualitätssicherung in Studium und Lehre; Dokumentation der Instrumente und Prozesse unter Beachtung von Standards, qualitätsichernden Verfahren und Verantwortlichkeiten; Aufbau eines das Qualitätsmanagement unterstützenden Berichtswesens; Beratung und Betreuung der Fakultäten zu den Belangen des Qualitätsmanagements.

Voraussetzungen:

I. wiss. HSA in einer einschlägigen Fachrichtung und mehrjährige Berufserfahrung im Bereich der Qualitätssicherung; vertiefende Kenntnisse auf dem Gebieten von Organisations- und Entscheidungsstrukturen und von Steuerungsprozessen im Hochschulbereich und im Wissenschaftsmanagement.

II. HSA in einer einschlägigen Fachrichtung und mehrjährige Berufserfahrung im Bereich der Qualitätssicherung in Lehre und Studium; gute Kenntnisse auf dem Gebieten von Organisations- und Entscheidungsstrukturen sowie von Steuerungsprozessen im Hochschulbereich.

Für beide Stellen sind sehr gute Kenntnisse auf dem Gebiet des Projektmanagements, sehr gute konzeptionelle Fähigkeiten ein hohes Maß an kommunikativer Kompetenz verbunden mit der Fähigkeit zur Integration, selbständige und strukturelle Arbeitsweise mit einem hohen Maß an Teamfähigkeit und Belastbarkeit erforderlich.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag und den üblichen Unterlagen bis zum **13.11.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Zentrale Universitätsverwaltung, Dezernat Akademische Angelegenheiten, Planung und Controlling, Sachgebiet Entwicklungsplanung und Controlling, Frau Gudrun Quehl -persönlich-, 01062 Dresden**.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Biologie, Professur für Proteomik, ab **sofort**, für vorerst 2 Jahre mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

Post-doc (E 13 TV-L)

Aufgaben: Unsere Projekte sind auf Signalwege, welche die Osteoklastogenese regulieren und auf Gene, welche die Osteoklastenfunktion beim Knochenabbau regulieren, fokussiert. Die Arbeit umfasst klassische Methoden der Zellbiologie und konditionelle Knock-out-Technologien in Mäusen.

Voraussetzungen: einschlägiger wiss. HSA sowie Promotion; hochmotivierten Wissenschaftlern mit Interesse an grundlegenden Aspekten der Knochenbiologie. Kandidaten mit kürzlich abgeschlossenem PhD werden bevorzugt. Erfahrung in Zell- und Molekularbiologie. Aufgrund des internationalen Arbeitsumfeldes und enger Zusammenarbeit mit anderen Forschungsgruppen sind gute Kenntnisse der englischen Sprache und die Fähigkeit zur Teamarbeit

unerlässlich. Zusätzliches Wissen auf dem Gebiet der Signaltransduktion und transgenen Maustechnologien sind erwünscht. Erfahrungen auf dem Gebiet des siRNA-basierten Screenings sind von Vorteil.

Weitere Informationen über die wiss. Projekte und die internationale wiss. Umgebung unter www.biotec.tu-dresden.de. Dresden ist eine Kulturstadt mit 500.000 Einwohnern inmitten wunderschöner Umgebung. Mehr Informationen unter www.dresden.de. Es wird Hilfe bei der Wohnungssuche etc. angeboten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Bewerbungskosten können nicht erstattet werden.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen auf Englisch incl. Lebenslauf, 2 Referenzen und frankiertem Rückumschlag bis zum **27.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Biotechnologisches Zentrum, AG Proteomics, Herrn Prof. Bernard Hoffack, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden, Germany** oder per Email an **luisa.irmscher@biotec.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fachrichtung Psychologie

IMRT Labor, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für vorerst 2 Jahre, auf der Grundlage von §14 (2) Teilzeit- und Befristungsgesetz

Medizinisch-techn. Radiologieassistent/in (TV-L)

Aufgaben: Mitarbeit im Forschungsprogramm des Neuroimaging Centers der Fachrichtung Psychologie; eigenständige Durchführung von MRT-Messungen sowie der computergesteuerten Durchführung von vorgegebenen experimental-psychologischen Versuchen während der funktionellen Bildgebung; Blutentnahmen u. einfache Labortätigkeiten; Datenkonvertierung und -ablage, Pflege von Datenbanken; Organisations- und administrative Aufgaben. **Voraussetzungen:** Abschluss als MTRA (oder eine vergleichbare Ausbildung); selbständiges Arbeiten, Teamgeist, Gewissenhaftigkeit und die Bereitschaft, Neues zu lernen; Erwünscht sind: einschlägige praktische Erfahrungen im Umgang mit der MRT- und radiologischer Diagnostik.

Vorliegend kommen als Bewerber nach dem Teilzeit- u. Befristungsgesetz nur Arbeitnehmer in Betracht, bei denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestanden hat.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **27.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Herrn Prof. Dr. Thomas Goschke, 01062 Dresden**.

Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie, ab **1/2010**, für 2 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in (TV-L)

im Bereich Neuroimaging bei Angststörungen

Wir bieten ein facettenreiches stimulierendes klinisch-psychologisches Umfeld an einer der international führenden klinisch-psychologischen Institutionen, viele Anregungen auch jenseits der Projektaufgaben und vieles mehr. Die Klinische Psychologie und Psychotherapie (www.psychologie.tu-dresden.de/klinische) ist ein lebendiger und produktiver Lehrstuhl innerhalb der Fachrichtung Psychologie an der TU Dresden, die in den vergangenen Jahren regelmäßig Spitzenplätze (1-3) in CHE-Rankings bezüglich aller Indikatoren eingenommen hat. Eine Vielzahl an nationalen und internationalen Kooperationen, die gut etablierte Forschungs-Infrastruktur und nicht zuletzt auch die hohe Lebensqualität (Platz 1 unter den deutschen Großstädten laut Bericht des Bundesfamilienministeriums 2007) machen den Standort attraktiv.

Aufgaben: organis. Betreuung des Projekts, der Datenerhebung am Neuroimaging Center; Auswertung und Vorbereitung wiss. Publikationen. Die Möglichkeit zur Promotion sowie zur Teilnahme an (bzw. Fortführung) einer Therapieausbildung (VT) im Rahmen des „Aufbaustudiengangs Psychologische Psychotherapie“ an der TU Dresden besteht.

Im Rahmen des Psychotherapieverbunds „Panikstörung“ (siehe www.paniknetz.de), der durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, wird eine Multicenter-Studie zu den neurobiologischen Grundlagen der Panikstörung durchgeführt. Bundesweit sind am Teilprojekt Neuroimaging sechs Zentren (Marburg, Münster, Dresden, Berlin, Greifswald, Würzburg) beteiligt. Das Projekt beinhaltet die Erforschung neurofunktioneller Systeme bei Patienten, die an einer Panikstörung leiden, sowie deren Neuroplastizität in Folge einer Psychotherapie. Zur Anwendung kommt dabei die funktionelle Magnetresonanztomografie (fMRT) als bildgebende Methode. Die Arbeitsgruppe Neuroimaging wurde nach erfolgreicher Zusammenarbeit in der 1. Förderperiode (2007-2009) um zwei weitere Zentren erweitert; wichtige Aufbauarbeiten des fMRT Multicenter-Projekts sind somit bereits geleistet. Am Zentrum Dresden steht das Neuroimaging Center der Fachrichtung Psychologie mit einem 3-Tesla MRT für die Durchführung der Untersuchungen zur Verfügung. Das Center zeichnet sich durch einen multidisziplinären Ansatz aus, ein Themenschwerpunkt liegt auf der Erforschung kognitiv-affektiver Funktionen bei Gesunden und bei psychischen Störungen.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA in Psychologie oder einer vergleichbaren Disziplin (Master, Diplom); gutes organis. Geschick; Grundkenntnisse in Klinischer Psychologie und neurobiologischen Grundlagen. Von Vorteil sind erste praktische Erfahrungen im Bereich Bildgebung/fMRT und Datenanalyse (SPM).Bewerberinnen und Bewerber, die sich für die Schnittstelle zwischen Klinischer Psychologie und Neurowissenschaften interessieren, sind herzlich eingeladen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Bitte reichen Sie Ihre Unterlagen (CV, Publikationsliste und/oder sonstige Nachweise und Zeugnisse) bis zum **29.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Frau Lisa Beyer, 01062 Dresden** bzw. an **beyer@psychologie.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Erziehungswissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für berufliche Fachrichtungen, Professur für Sozialpädagogik einschl. ihrer Didaktik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet bis zum Februar 2010 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

stud. Hilfskraft (5h/Woche)

Aufgaben: Mitarbeit im Projekt zur Begleitung und Evaluation der bundesweiten „Studie zur Entwicklung von Ganztagschule“ (StEG) im Freistaat Sachsen; Datenaufbereitung und Datenauswertung mit SPSS; Literaturrecherche und Korrekturarbeiten.

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule; sicherer Umgang mit SPSS, MS-Office (v. a. Excel); gute Kenntnisse in Statistik und Methoden, insbesondere der deskriptiven Statistik und quantitativen Sozialforschung; selbstständiges Arbeiten und zeitliche Flexibilität.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung schicken Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **27.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für berufliche Fachrichtungen, Professur für Sozialpädagogik einschließlich ihrer Didaktik, z.Hdn. Frau Antje Förster, 01062 Dresden** bzw. an **antje.foerster@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Institut für Berufspädagogik, Professur für Bildungstechnologie, im BMBF-finanzierten Verbundvorhaben „Blok – Online-Berichtsheft zur Stärkung der Lernortkooperation“ (http://www.blok-online.org), vorbehaltlich der Freigabe der Mittel, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet bis zum 30.11.2011, Verlängerung möglich, (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Die TU Dresden hat sich das Ziel gesetzt, die Nutzung von E-Learning und IuK-Technologien in Lehre und Forschung weiter zu verbreiten.

Aufgaben: Planung und Durchführung der wiss. Begleituntersuchung mit dem Ziel der Überprüfung der Wirksamkeit des im Projekt entwickelten Online-Ausbildungsnachweises; Entwicklung von Evaluationsinstrumenten, Datenerhebung, -aufbereitung und -auswertung; Sicherung der Forschungs- und Entwicklungsergebnisse (Dokumentation) und Umsetzung des Ergebnistransfers auch mit dem Ziel der weiteren wiss. Qualifikation; Berichterstattung gegenüber dem Projektkoordinator.

Voraussetzungen: wiss. HSA vorzugsweise mit pädagogischer, soziologischer oder psychologischer Ausrichtung; sehr gute Kenntnisse in quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden sowie fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Gebiet der prozessbegleitenden Evaluation; Erfahrung im Verfassen wiss. Publikationen; Kenntnisse des dt. Berufsbildungssystems und des Einsatzes von Bildungstechnologien in pädagogischen Kontexten; Fähigkeit zum eigenverantwortlichen und strukturierten Arbeiten, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **27.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden), bevorzugt elektronisch als PDF-Dokument an: **info@blok-online.org** (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) oder postalisch mit ausreichend frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufspädagogik, Herrn Prof. Dr. Thomas Köhler, 01062 Dresden**.

Fakultät Informatik

The **Chair of Bioinformatics** at the BIOTEC is looking for

5 PhD students / Postdoctoral Researchers

funded as part of four EU/BMBF financed projects. The researcher will develop and apply techniques of the following domains: Ontologies and text-mining for gene, disease, drug relationships; Algorithms for protein interaction networks and systems biology; Modelling of protein complexes and identification of motifs from structure to the following applications: Identification of Parkinson disease genes; Prediction of outcome in cancer; Understanding chemoresistance in cancer. Data to be processed will comprise gene expression, RNA interference, protein networks and atomic force microscopy data.

Applicants are required to have a university degree or PhD in Bioinformatics, Computing, Biology, Mathematics, Engineering, Physics, Medicine, or related. Candidates should have a good spoken and written English. PostDoc candidates should have a sound record of peer-reviewed scientific publications.

Tems: Salary E 13 TV-L in accordance with the applicant's qualifications and experience. The positions are initially

limited to one year with possibility to extend up to 3 years. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG).

Further details can be found on www.biotec.tu-dresden.de/schroeder

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.

Please send a CV, a list of publications, a summary of current/past research (1-2 pages), and contact details of two or three references until **29. October 2009** (Deadlines refer to the date on the postmark) to: **TU Dresden, BIOTEC, Herrn Prof. Dr. M. Schroeder, Tatzberg 47- 51, 01307 Dresden, Germany** or **michael.schroeder@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data).

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Pulvermetallurgie, Sinter- und Verbundwerkstoffe, ab **sofort**, für 3-6 Monate, (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

stud. Hilfskraft (5-15h/Woche)

Aufgaben: Unterstützung eines DFG-Projektes durch Präparation metallischer Pulver für die Transmissionselektronenmikroskopie (TEM); bei Eignung: Erstellen von Routinen zur Auswertung von TEM-Daten.

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule, Studiengang Werkstoffwissenschaft, Physik oder Chemie; Vordiplom erwünscht, aber nicht Bedingung. Auskünfte unter Tel.: 463-33886.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **27.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Pulvermetallurgie, Sinter- und Verbundwerkstoffe, Herrn Dr. Thomas Riedl, 01062 Dresden** bzw. per E-Mail: **Thomas.Riedl@tu-dresden.de** (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, am **Niedergeschwindigkeitskanal**, ab **01.01.2010**, für die Dauer von 2 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Durchführung von Forschungsaufgaben im Bereich der Umweltaerodynamik im Rahmen des DFG- SPP 1276 „Turbulente Austauschprozesse zwischen Waldflächen und Atmosphäre“; selbständige Durchführung von Experimenten in den Windkanälen, einschließlich Versuchsaufbauten und Messdatenanalysen; selbstständige Arbeit auf den Gebieten Strömungsmesstechnik, Umweltaerodynamik, einschl. der Veröffentlichung entsprechender Ergebnisse. Eine Promotion zu dieser Thematik ist erwünscht.

Voraussetzungen: wiss. HSA, vorzugsweise Maschinenbau, auch Experimentalphysik mit Kenntnissen im Gebiet der Strömungsmechanik und Thermodynamik. Fundierte PC- Kenntnisse sind erwünscht.

Weitere Auskünfte und Anfragen: Tel.: 0351 463-38186 oder per e-mail: veil.hildebrand@tu-dresden.de, http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_maschinenwesen/lr

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **27.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, Herrn Dr.-Ing. Veit Hildebrand, 01062 Dresden**.

Fakultät Bauingenieurwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Baukonstruktion, ab **sofort**, für die Dauer von zunächst 3 Jahren mit der Möglichkeit der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in (TV-L)

Aufgaben: Bearbeitung von nationalen Forschungsprojekten in den Bereichen energieeffizientes Bauen und Fassadentechnik; Mitwirkung bei allgemeinen Organisationsaufgaben, Publikationen, Tagungen; Unterstützung in der Betreuung von Studien- und Diplomarbeiten. Wiss. Weiterqualifikation (Promotion) ist ausdrücklich gewünscht. **Voraussetzungen:** wiss. HSA als Dipl.-Ing. Bauingenieurwesen od. Maschinenwesen; Grundkenntnisse in den Bereichen der bauphysikalischen Bewertung von Baukonstruktionen und in der Gebäudeenergietechnik; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; Eigeninitiative; selbständige und kooperative Arbeitsweise; Kommunikations- und Teamfähigkeit.

Tel.: 0351 463-34845, www.bauko.bau.tu-dresden.de.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **01.11.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Baukonstruktion, Herrn Prof. Dr.-Ing. Bernhard Weller, 01062 Dresden**.

Institut für Baustoffe (Prof. Dr.-Ing. Viktor Mechtcherine), ab **01.12.2009**, befristet bis 30.11.2015 mit Option auf Verlängerung auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des Öffentlichen Dienstes i.d.j.G.F., mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Verwaltungsangestellte/r / Sekretär/in (TV-L)

Aufgaben: allgemeine Sekretariats-, Büro- und Verwaltungsaufgaben insbesondere schriftliche und mündliche Kommunikation, Bearbeitung von Korrespondenzen, die eigenständige Erstellung von Vorlagen und Schreiben sowie die Protokollführung, Terminabsprachen und Terminüberwachung einschließlich der Dienstreisorganisation und -abrechnung; eigenständige Verwaltung des Haushalts des Instituts sowie von Drittmittelprojekten; Beschaffung und Verwaltung von Büromitteln; Empfang und Betreuung von Gästen; Vorbereitung, Koordination und Nachbereitung von Veranstaltungen.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung in geeigneter Richtung (z.B. Bürokauffrau bzw. –mann) oder nachgewiesene vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten sowie einschlägige Berufspraxis; gute Kenntnisse und sicherer Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (Windows Office, E-Mail und Internet); sehr gute Deutschkenntnisse und gute Kenntnisse der englischen Sprache in Wort und Schrift; selbständige und strukturierte Arbeitsweise, hohe Flexibilität und Belastbarkeit sowie ein freundliches und kompetentes Auftreten; Fähigkeit zum Umgang mit Stresssituationen.

Als Bewerber/-innen nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos Gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer/-innen (die sich bei der Agentur für Arbeit arbeitssuchend gemeldet haben) und Ausgebildete unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung.

Bei eventuellen Rückfragen wenden Sie sich bitte schriftlich an die angegebene Adresse oder nehmen telefonischen (Tel. 0351 463-36311) bzw. E-Mail-Kontakt (l.baustoffe@tu-dresden.de) auf.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Das Institut für Baustoffe an der TU Dresden bietet dem Stelleninhaber ein attraktives Arbeitsumfeld mit freundlichem, kompetentem, internationalem Team, umfangreichen Weiterbildungsmöglichkeiten und guten Kontakten zu anderen Forschungseinrichtungen und zur Industrie.

Ihre aussagekräftigen und vollständigen Bewerbungsunterlagen mit frankiertem Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **30.10.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Baustoffe, Herrn Prof. Dr.-Ing. V. Mechtcherine, 01062 Dresden**.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

124/2009

Für unser **„Zentrum Familiärer Darmkrebs“** am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der TU Dresden suchen wir ab sofort eine/ einen

Medizinische/r Dokumentationsassistent/in

Die Stelle ist für vorerst 2 Jahre befristet. Eine Verlängerung ist in Abhängigkeit von der finanziellen Situation des Zentrums Familiärer Darmkrebs grundsätzlich möglich.

Unser Zentrum betreut in enger Zusammenarbeit mit Instituten und Kliniken Patienten mit familiärem Darmkrebs. Wir führen die molekulare Diagnostik durch, beraten Patienten und Ärzte und geben Empfehlungen zur Vorsorge.

Aufgaben: Die/der medizinische Dokumentationsassistentin/en muss in engem Kontakt mit Arztpraxen und Kliniken Patientendaten erheben, Vorsorgemaßnahmen überwachen und Vorsorgebefunde einholen, ein Patientenregister führen, Befundbriefe vorbereiten und die mit der KV erbrachten Leistungen abrechnen.

Voraussetzungen:

Wir wünschen uns eine ambitionierte Dokumentationsassistentin/en mit Integrations- und Teamfähigkeit sowie guter Kontaktfähigkeit. Eine hohe Flexibilität und Einsatzbereitschaft sowie wertschätzende Umgangsformen gegenüber Patienten, Mitarbeitern und Ärzten sollten selbstverständlich sein. Die Beherrschung von grundlegenden Computerprogrammen wie Word und Excel sind erforderlich. Die schnelle Einarbeitung in ein bestehendes Team ist gewährleistet.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer 124/2009 bis zum **31.10.2009** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Chirurgische Forschung, Leiter: Herrn Prof. Dr. med. H. K. Schackert, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.

125/2009

Die Arbeitsgruppe „Development & Regeneration of the Retina“ des CRTD, unter Leitung von Dr. Mike Karl, untersucht die zellulären und molekularbiologischen Mechanismen der Entwicklung und Regeneration von Nervenzellen am Modell der Netzhaut des Auges.

Ziel unserer Forschung ist es Grundlagenmechanismen zu entschlüsseln und neugewonnenes Wissen zu nutzen, um Therapien für Netzhauterkrankungen zu entwickeln.

Hier ist zum **1. Dezember 2009** die Stelle eines/einer

Medizinisch-/biologisch-technischen Angestellten

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet bis 31.10.2011, mit der Option auf Verlängerung, zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach TV-L.

Wir suchen hoch motivierte und forschungsinteressierte Bewerber(innen), die sich mit Flexibilität in ein junges Team einbringen. Die/der technische Assistent/in wird abwechslungsreiche und wichtige Aufgaben im Labor haben. Sie/Er wird molekular- und zellbiologische Arbeitstechniken durchführen (wie DNA-, RNA- und Proteinisolierung aus Zellen und Gewebe, PCR, Klonierungen, Immunohistochemie, Zellkultur und Westernblots). Erfahrungen auf diesen Gebieten ist wünschenswert, jedoch nicht Voraussetzung. Sie/Er wird außerdem an der Koordination und Organisation des Laboralltags beteiligt sein.

Ihre Qualifikation:

- Ausbildung als MTA/BTA/VTMA/CTA oder vergleichbare Berufserfahrung
- Flexibilität, Lern- und Veränderungsbereitschaft
- Initiative, Teamfähigkeit und selbständiges Arbeiten sind erwünscht und werden gefördert
- gute Grundkenntnisse in Englisch werden benötigt

Nähere Informationen finden Sie außerdem unter www.crt-dresden.de sowie www.mikeology.de.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung in englischer oder deutscher Sprache richten Sie bitte bis zum 16.10.2009 mit Lebenslauf und Zeugnissen bevorzugt per E-Mail oder per Post unter Angabe der 125/2009 an:

Technische Universität Dresden, CRTD, Frau Susann Störmer, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden oder als E-Mail an: susann.stoermer@crt-dresden.de.

An der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden ist zum nächstmöglichen Termin eine

W3-Professur für Kinderchirurgie (Nachfolge Prof. Dr. med. D. Roesner)

unbefristet zu besetzen.

Mit der Professur ist die Leitung der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie verbunden. Der/Die zukünftige Stelleninhaber/Stelleninhaberin vertritt das Fachgebiet in der klinischen Versorgung, Forschung und Lehre und nimmt die hiermit in Zusammenhang stehenden Dienstaufgaben wahr. Von den Bewerber/-innen werden hervorragende Leistungen in der Forschung und Drittmittelerwerbungen erwartet.

Der/die Bewerber/-in soll das Fachgebiet im Rahmen der klinischen Versorgung in seinem gesamten Spektrum vertreten, wobei Schwerpunkte die Früh- und Neugeborenenchirurgie einschließlich der Fehlbildungschirurgie, die Kin-

deronkochirurgie, die Kinderunfallchirurgie und die Plastische Chirurgie am Kind darstellen. Es wird erwartet, dass der/die Bewerber/-in minimal-invasive Techniken der Kinderchirurgie beherrscht. Wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der molekulargenetischen Grundlagen angeborener Fehlbildungen bzw. deren genetische Prädisposition bis hin zur Umsetzung dieser Erkenntnisse in den klinischen Alltag wird erwartet.

Das Fach soll in Lehre und Forschung vertreten werden. Eine Mitarbeit in den Forschungsverbänden der Medizinischen Fakultät sowie besonderes Engagement im Dresdner Modell des problemorientierten Lernens und in der akademischen Selbstverwaltung werden erwartet.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß §58 SächsHSG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin, Facharztanerkennung auf dem Gebiet der Kinderchirurgie sowie dokumentierte Lehrerfahrung und didaktische Kenntnisse, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen.

Die Beschäftigung von Professorinnen und Professoren mit ärztlichen Aufgaben erfolgt in der Regel im Rahmen außerordentlicher Angestelltenverträge mit Grundvergütung sowie leistungs- und erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteilen.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung nebst OP Katalog richten Sie bitte bis zum **20. November 2009** an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden**. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Mitte September 2009 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Dr. Zhang, BIOTEC, BMBF-Ptj, Zentrum für Innovationskompetenz B CUBE, Nachwuchsgruppe: Bioresponsive Materialien, 3,5 Mio. EUR, Laufzeit 1.10.2009 – 30.09.2014

Prof. Ebninger, Medizinische Klinik und Poliklinik I, SMWK, Etablierung eines Arbeitsbereiches für Systembiologie zur Stärkung der Forschung über Krankheitsursachen und gezielte, individualisierte Therapien, 750,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2009 – 31.12.2011

Prof. Solimena, Experimentelle Diabetologie, BMBF, Initiierung des Aufbaus des Deutschen Zentrums für Diabetesforschung e.V., 738,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2009 – 31.12.2009

Prof. Schroeder, BIOTEC, BMWi/DLR, GoOn: Semantische Suchplattform in der Molekularbiologie, 209,3 TEUR, Laufzeit 01.07.2009 – 30.06.2011

Prof. Hortsch, Institut für Berufspädagogik, SAB, Flexibilisierung des Zugangs zum Berufsakademiestudium für Studieninteressierte mit abweichenden Zugangsvoraussetzungen und Sicherung der Studierfähigkeit von Studienanfängern und Studierenden, 242,2 TEUR, Laufzeit 01.05.2009 – 31.12.2013

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, AiF-ZIM, Entwicklung einer neuartigen Fertigungstechnologie zur Herstellung langfaserverstärkter, thermoplastischer Bauteile mit komplexen 3-D-Geometrien – Machbarkeitsnachweis am Beispiel eines Leichtlauf-Speichenrades, 157,2 TEUR, Laufzeit 01.07.2009 – 31.12.2010

Prof. Schultz, Institut für Festkörperphysik gemeinsam mit **Prof. Eckert**, Institut für Werkstoffwissenschaft und Prof. Grin, Fakultät Math./Nat., SAB-Landesexzellenz, ECEMP; Teilprojekt B1, 671,8 TEUR, Laufzeit 01.04.2009 – 31.03.2012

Prof. Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik gemeinsam mit **Prof. Hufenbach**, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik und **Prof. Kieback**, Institut für Werkstoffwissenschaft, SAB-Landesexzellenz, ECEMP; Teilprojekt B2, 795,4 TEUR, Laufzeit 01.05.2009 – 30.04.2012

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, gemeinsam mit **Prof. Fischer**, Institut für Holz- und Pflanzenchemie, **Prof. Großmann**, Institut für

Werkzeugmaschinen und Steuerungstechnik, **Prof. Hufenbach**, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, und **Prof. Neinhuis**, Institut für Botanik, SAB-Landesexzellenz, ECEMP; Teilprojekt C2, 867,3 TEUR, Laufzeit 01.05.2009 – 30.04.2012

Dr. Hiller, Institut für Energietechnik, gemeinsam mit **Dr. Lippmann**, Institut für Energietechnik, und **Dr. Raddatz**, Institut für Energietechnik, SAB-Landesexzellenz, ECEMP; Teilprojekt E3, 2, 895,3 TEUR, Laufzeit 01.04.2009 – 31.03.2012

Prof. Baumann, OncoRay, SMWK, Ultraschalltechnologie als nichtinvasives Verfahren ohne Strahlenbelastung zur schonenden Untersuchung von z. B. Blutgefäßen in Tumoren oder der Gewebestruktur in gesunden Organen im Tiermode (Maus, Ratte), 300,0 TEUR, Laufzeit 01.08.2009 – 31.12.2009

Prof. Klöden, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, AiF-ZIM, Intelligente Steuerung und Modellierung von NawaRo-Anlagen zur Erhöhung der Biogasausbeute, 169,7 TEUR, Laufzeit 01.09.2009 – 30.11.2011

Prof. Beyer, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, AiF-ZIM, Neue keramische Beschichtungspulver für thermisch gespritzte Schichten, 171,3 TEUR, Laufzeit 01.09.2009 – 29.02.2012

Prof. Günther, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, AiF-ZIM, Schneidwerkzeuge aus unlegierten

Stahlwerkstoffen mit Hartstoffschnidzonen, 142,3 TEUR, Laufzeit 01.08.2009 – 31.03.2011

Prof. Wegge, Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie, BMBF-Verbundprojekt: Vertrauen und Lernen im inkrementellen, fehlerinduzierten Innovationsprozess (VEIN), 210,7 TEUR, Laufzeit 01.08.2009 – 31.05.2013

Prof. Henle, Institut für Lebensmittelchemie, gemeinsam mit Prof. Deußen, Institut für Physiologie, BMBF-Format: »HypoFood/HypoFeed«, 99,8 TEUR, Laufzeit 01.10.2009 – 31.03.2010

Prof. Kunze, Institut für Verarbeitungsmaschinen und mobile Arbeitsmaschinen, BMBF-Format: »Hexapod-MOBIMA«, 100,0 TEUR, Laufzeit 01.10.2009 – 31.03.2010

Prof. Lange, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, BMBF-Format: »µRT.Lab«, 99,9 TEUR, Laufzeit 01.10.2009 – 31.03.2010

Prof. Bartha, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, SAB, Steigerung der Lichtausbeute von großflächigen a-Si:H-Solarmodulen, 80,0 TEUR, Laufzeit 01.08.2009 – 31.07.2010

Prof. Herlitzius, Institut für Verarbeitungsmaschinen und mobile Arbeitsmaschinen, AiF-ZIM, Trocknung von Reis im Kaskadenverfahren auf Basis regenerativer Energieträger, 157,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2009 – 31.08.2011

Prof. Hurtado, Institut für Energietechnik, GRS, Untersuchungen zur Bewertung sicherheits-technischer Aspekte der Staubfreisetzung bei gasgekühlten Kernreaktoren und Analyse des Bedarfs an experimentellen Untersuchungen (STAUB), 95,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2009 – 31.08.2010

Prof. Bernet, Elektrotechnisches Institut, VDI, Doppelstock-Triebfahrzeug (DOM-FTR), 866,1 TEUR, Laufzeit 01.10.2009 – 30.09.2012

Jun.-Prof. Marburg, Institut für Festkörpermechanik, SMWK, Internationale Tagung »9th International Conference on Theoretical and Computational Acoustics – ICTAC 2009« vom 07. - 11. 09. 2009 in Dresden, 15,0 TEUR

Prof. Herlitzius, Institut für Verfahrensmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, Auftragsforschung, 50,4 TEUR, Laufzeit 08/09 – 10/09

Prof. Storch, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Auftragsforschung, 85,0 TEUR, Laufzeit 07/09 – 06/11

Prof. Maas, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, Auftragsforschung, 16,0 TEUR, Laufzeit 11/09 – 02/10

Prof. Stamm, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, Auftragsforschung, 16,8 TEUR, Laufzeit 08/09 – 01/10

Prof. Funk, Institut für Anatomie, Auftragsforschung, 69,0 TEUR, Laufzeit 09/09 – 07/10

Große Sprünge der angehenden Lebensmittelchemikerin

DSC-Dreispringerin Jenny Elbe wird TUD-Studentin

Allmählich wird es ernst. Nur zwei Wochen fehlen noch bis zum Semesterbeginn. Jenny Elbe hat vorab schon Universitätsluft geschnuppert: »Ich war heute beim Physik-Vorbereitungskurs, um mein Schulwissen aufzufrischen. Der Kurs war sehr intensiv«, meint die 19-Jährige und nickt beeindruckt. Jenny Elbe ist sich bewusst, dass sie in vierzehn Tagen anfangen muss, Tag für Tag ihr zeitintensives Training mit einem ähnlich zeitintensiven Studium abzustimmen. Lebensmittelchemie wird sie studieren. »Ich habe Chemie in der Schule gut begriffen, und diese Spezialisierung interessiert mich besonders«, sagt Jenny Elbe. Später möchte sie vielleicht in der Lebensmitteluntersuchung arbeiten oder helfen, neue Kosmetika zu entwickeln. Jenny Elbe hat im Studium einen Gegenpol zur Freizeit gesucht. »Deshalb wollte ich auch nicht Sport studieren.« Die Sportlerin hofft, durch einen Vertrag mit der Universität ihr Diplomstudium »strecken« zu können, um es besser mit dem Training zu vereinbaren. Erst gestern ist Jenny Elbe aus dem Türkei-Urlaub mit ihrem Freund zurückgekehrt, dem Hochspringer Raúl Spank, Bronzemedailengewinner bei der Leichtathletik-WM in Berlin. Doch auch sportlich ist sie schon wieder mitten im Alltag. Sonnengebräunt, erholt, doch voll konzentriert. Eben wirft sie sich mit ihrem Trainingspartner Matthias Haverney Medizin-



Jenny Elbe, Sprung- und Laftalent sowie künftige Kommilitonin.

Foto:PR

bälle zu, aufmerksam beobachtet von Jörg Elbe, ihrem Trainer – und Vater. »Nach dem Ende der Saison geht es darum, die Grundlagen für die nächste zu legen. Beim Ballwerfen baue ich die Rumpfstabilität auf, die ich für die Sprünge brauche«, erklärt Jenny Elbe in einer Trainingspause. Danach sprintet sie zwei Mal mit Matthias Haverney über die gerade Bahn der DSC-Halle. »Es ist wichtig, das Training mit etwas Schnelllem abzuschließen, um die antrainierte Kraft in Geschwindigkeit umzusetzen.« Jenny Elbe betreibt nicht nur Dreisprung, sondern springt auch weit und startet ab und an bei Wettkämpfen über die 200-Meter-Strecke. Letztes Jahr war sie auf

dieser Distanz sächsische Hallenmeisterin. »Doch am erfolgreichsten bin ich im Dreisprung.« Den trainiert sie in der DSC-Springergruppe ihres Vaters, gemeinsam mit Matthias Haverney und Raúl Spank, den Hochspringern, dem Weitspringer Fabian Grimme, der Dreispringerin Sophie Scherwinsky und einigen anderen. Sprungtalent und intensive Vorbereitung brachten der 1,80 großen Athletin dieses Jahr den Titel der deutschen Dreisprung-Vizemeisterin bei den unter 20-Jährigen und eine Bronzemedaille bei der U-20-EM im serbischen Novi Sad. »Eine internationale Meisterschaft ist immer etwas Besonderes«, schwärmt Jenny Elbe. Erinnert sie

sich allerdings an die Bedingungen bei der EM, schüttelt sie den Kopf. »Es war tierisch warm, und wir wohnten in einem winzigen Zimmer ohne Klimaanlage. Ich war erst am letzten Tag dran, denn es gab keine Qualifikation, weil wir zu wenige Starterinnen waren.« Trotz Gegenwind und Hitze sprang Jenny Elbe am Ende auf 13,55 Meter. Dann stand sie auf dem Siegerpodest und bekam ihre Medaille umgehängt. »Ein tolles Gefühl!« Ebenso sicher für Jörg Elbe, der selbst früher auch Dreispringer war. »Ich habe mich daran gewöhnt, dass mein Vater auch mein Trainer ist. Blöd ist es nur, wenn schlechte Sprünge dann auch noch zu Hause am Abendbrottisch diskutiert werden«, so Jenny Elbe über das besondere Verhältnis zu ihrem Vater. Unter seiner Anleitung arbeitet sie konsequent an ihrer Sprungtechnik, die beim Dreisprung gleich dreifach zählt. »Ein falscher Absprung, und der ganze Sprung ist im Eimer.«

Beate Diederichs

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Oktober

40 Jahre

Dipl.-Ing. Christina Sperling
Fakultät MW, Labor- und Versuchsfeldverbund Mollier-Bau

25 Jahre

Dipl.-Ing. Kristiane Pommer
Dezernat 4, SG Bautechnik
Angelika Schulze
FR Chemie und Lebensmittelchemie
Prof. Dr. Werner Esswein
Professur für Wirtschaftsinformatik
Prof. Dr. Wolfgang Walter
Institut für Wissenschaftliches Rechnen
Lutz Geißler
Dezernat 1, SG Zentrale Beschaffung
Prof. Dr. Harald Rohm
Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik
Dr.-Ing. Wolfgang Jetschny
Institut für Formgebende Fertigungstechnik
Herzlichen Glückwunsch!

Busvermietung?

www.moebius-bus.de

Von klein bis groß, für Transfer und mehr!

MÖBIUS BUS ☎ Fon: 0351-4841690 ☎ Fax: 0351-4841692

Themenwoche rund um das »Jüdisch-Sein«

Vom 22. Oktober bis 9. November 2009 findet in diesem Jahr die 13. Jiddische Musik- und Theaterwoche Dresden statt.

Das Programm mit zahlreichen Gastspielen, Konzerten & Theater, Ausstellungen und Vorträgen ist bereitet, der Kartenvorverkauf hat begonnen! Im geschichtsträchtigen Jahr 2009 widmet sich die Jiddische Woche zwei Themenschwerpunkten:

Mit den Konzerten von Karsten Troyke und Aufwind sowie der Ausstellung »Migrations collagen« und einer Reihe von Vorträgen, Gesprächen, Führungen und Filmen blickt die Festivalreihe auf das jüdische Leben in der DDR und auf die Veränderungen zurück, die sich mit und nach den politischen Umbrüchen 1989/90 ergeben haben. In diesen Veranstaltungen geht es auch um das Thema »Jüdisch-Sein«, das die Theaterproduktionen »Ein ganz gewöhnlicher Jude«, »Anthology«, aber auch die aktuellen Dresdner Nathan-Inszenierungen, Kurzfilme und auf ganz sinnliche und tanzbare Weise das Konzert mit Jewdysee aufgreifen.

UJ

➔ Weitere Informationen zum Programm und den Tickets: www.jiddische-woche-dresden.de

Zugehört



Violent Femmes: »The Violent Femmes« Slash, 1982).

Es gibt da einen Song, der, wenn man ihn hört, etwas in einem aktiviert. Und egal was es ist, es fühlt sich immer gut an. Auf einmal fängt der Kopf an zu wippen, dann der Fuß und schon überträgt sich die Energie auf den ganzen Körper.

Seit über 25 Jahren greifen die DJs dieser Welt gern auf Violent Femmes »Blister in the Sun« zurück, wenn Flaute auf der Tanzfläche herrscht, und bis heute hat der Song nichts von seiner mitreißenden Kraft verloren. Im Gegenteil, er kommt genauso frisch und rotzig daher wie damals und bewegt, im wahrsten Sinne des Wortes, die Menschen, und zwar generationsübergreifend.

Doch sollte man die Band aus Milwaukee (USA) nicht auf ihren bekanntesten Titel reduzieren, denn bereits ihre Platte »The Violent Femmes« von 1982 ist ein kleiner Schatz an rotzig-frechen Songs mit satirischen Texten und rockigem, minimalistischem Sound. Eine bestimmte musikalische Richtung lässt sich allerdings nicht erkennen, vielmehr verbinden Violent Femmes ganz verschiedene Stile miteinander: Folk mit New Wave, Punk und Indie-Rock, mit Einflüssen aus Country, Blues und Jazz. Aber so genau muss man das gar nicht wissen, Hauptsache es wirkt.

Andrea Fink

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

UJ-Red.

Hübner's
Cafe · Kneipe · Biergarten
täglich ab 11.30 Uhr
»Studentenspezial – Oktober«
Mo-Fr 15% Rabatt auf dein Essen
Nürnberger Straße 32 · 01187 DD
(am Nürnberger Ei) · ☎ 471 95 92

Man darf die Leute nicht unterfordern

Am 23. Oktober öffnet die neue Ausstellung »color continuo – System und Kunst der Farbe« der Universitätssammlungen Kunst + Technik. – Ein Interview mit dem Kurator Dr. Konrad Scheurmann

UJ: Konrad Scheurmann, Sie sind Kunsthistoriker, haben Kunstgeschichte, Archäologie und mittelalterliche Geschichte studiert. Wollten Sie schon immer Kurator werden?

Dr. Konrad Scheurmann: Das war eher das Ergebnis eines verschlungenen Weges, der über Jura, Geschichte, aber auch politische Wissenschaften ging. Während des Studiums habe ich immer auch in andere Fächer hineingehört, wie z.B. auch forensische Medizin oder Kriminologie. Beruflich habe ich meist den Spagat zwischen historischen und ganz aktuellen Bereichen der Kunst gesucht, das meint, aus der Begegnung dieser Pole Gewinn für die Arbeit gezogen.

Wenn Sie mit Ihrer heutigen Erfahrung noch einmal studieren müssten ...

...würde ich wieder Kunstgeschichte wählen; aber ausdrücklich kombiniert mit Naturwissenschaft. Alles, was z.B. mit Gentechnologie, Hirnforschung, Astronomie und Weltraumforschung zu tun hat, verfolge ich interessiert. Und daraus haben sich dann immer Überschneidungen und Grenzwanderungen für meine praktische Arbeit ergeben.

In ihrer letzten großen Ausstellung im thüringischen Ilmenau, in der es auch um Farbe ging, kommt Johann Wolfgang Goethe überraschend gut weg, meine ich. Aus naturwissenschaftlicher Sicht waren seine Theorien, etwa die, dass sich Farben aus Anteilen von Licht und Finsternis ergeben, nicht gerade »das Gelbe vom Ei«, oder?

Ich glaube, diese Bewertung Goethes ist immer auch eine Zeitfrage, von welcher Epoche aus wird er betrachtet. Goethe ist ein genialer Mensch gewesen, in manchem ein Visionär. Er war aber auch jemand, der an einer Zeitschwelle stand, in der die Spezialisierung der Wissenschaften immer stärker zunahm. Er hat daran mitgearbeitet, aber selber noch ein universales Weltverständnis gepflegt. Was er uns heute voraus hat, ist: in seiner Art, Dinge zu erforschen und zu beschreiben, ging er dezidiert von der Anschauung aus. Er beschrieb genau das, was er sah, und nicht das, was er zu wissen glaubte oder zu erfahren hoffte. Seine Farbenlehre – sie ist immer wieder umstritten gewesen, schon zu seinen Lebzeiten. Auf der anderen Seite hat er in seinen naturwissenschaftlichen Versuchen, und gerade denen, die sich mit Newton kritisch auseinandersetzen, viele Phänomene entdeckt, die Newton nicht gesehen hat. Insofern ist er jemand, auf den man sich, mit Blick auf die Farbe, immer auch beruft, oder den man zumindest in die Diskussion einbezieht. So auch in der Biologie (Forschung am Mittelkieferknochen, Urpflanze), in der Klimaforschung (Wolken- und Wetterstudien), auf dem Gebiet der Elektrizität und vieles mehr. Zu all dem hat er Sammlungen angelegt. Aus denen schöpfen wir heute, auch für diese Ausstellung.



Farbkörper von Martin Minde in der Ausstellung »color continuo 1810 ... 2010«.

Foto:UJ/Geise

Womit würde sich Goethe heute beschäftigen?

Sicherlich mit Klimaforschung, vielleicht mit Nanotechnologie. Auf jeden Fall stünde er mit den führenden Wissenschaftlern in Kontakt. Sicherlich, Goethe ist in manchem umstritten, manche seiner Erkenntnisse sind heute als falsch oder überholt zu bezeichnen – aber die Wissenschaft hat sich ihm zunehmend wieder angenähert. Und was die Farbe betrifft: besonders in den Bereichen, wo es um das Psychologische der Farben geht, da hat er Wegweisendes geleistet. Ob die Farbenlehre nun wichtiger ist als seine Dramen, wie er selbst meinte – darüber könnte man diskutieren ...

Mit ihm teilen Sie jedenfalls die Universalität, die Breite der Interessen, oder?

Ich will mich mit dem alten Herrn Geheimrat nicht vergleichen. Ich habe aber im Rahmen meiner Tätigkeit als Ausstellungsmacher und als Leiter des Arbeitskreises selbständiger Kulturinstitute das interdisziplinäre Betrachten von Dingen sehr schätzen gelernt. Ich würde heute nie eine Ausstellung z.B. von Picasso-Gemälden machen, ohne immer auch die Kontexte zu zeigen – weil man die Kunst und den Künstler erst dann versteht.

Verständnis ist ein gutes Stichwort. Ich bin ja ein großer Befürworter der »leichten Überforderung« des Lesers oder Hörers; man kann ja ruhig mal ein Wort nachschlagen, wenn es nicht gleich



Dr. Konrad Scheurmann. Foto:UJ/Eckold

präsent ist. Aber Sie fordern ihr Publikum schon sehr. Der letzte Ausstellungskatalog: die ersten drei Sätze haben 150 Wörter. Muss das sein?

Man hört ja oft: »Die Leute lesen nicht mehr«, also fasse dich kürzer – das finde ich Quatsch. Man merkt ja, wie lange die Besucher etwa vor Erklärungstafeln einer Ausstellung stehen. Man muss ihnen auch den Kontext liefern und darf sie nicht unterfordern, man muss sie ernst nehmen! Wie entsteht eigentlich eine künstlerische Perspektive, wie arbeitet jener Künstler mit Farben? Erst durch geeignete Informationen entsteht eigentlich eine stimmige Ausstellung. Und die Besucher in Ilmenau haben jedenfalls so reagiert, dass keiner unter zwei Stunden in der Ausstellung gewesen ist. Sie haben sich mit wirklich schwierigen Dingen befasst. Es war jeder auf seine Weise angesprochen. Das wollen wir hier in Dresden auch anbieten: durch ein Netzwerk in der TUD mit anderen Instituten, und über die Stadt verbreitet, mit Partnern, die ihren Blickwinkel auf die Farbe zeigen.

Dresden wird also ein halbes Jahr lang richtig farbig. Müssen Sie bei der Verwirklichung Ihrer Vorstellungen auf finanzielle Grenzen Rücksicht nehmen?

Man muss das immer im Auge behalten. Ich würde gerne manche Dinge ausstellen, von denen ich weiß, dass der Transport allein schon zu teuer ist – das kann ich dann nicht machen. Vielleicht später einmal, mit einem anderen Partner? Man kann, man sollte eine Universität nicht überfordern.

Sie leben zwischen Bonn und Dresden, pendeln also ständig durch die ganze Republik?

Das ist für mich seit zehn Jahren das übliche Leben, ja. Ich habe u.a. 2004 die zweite Thüringer Landesausstellung gemacht: »Neu entdeckt – Thüringen, Land der Residenzen«. Sie ist auch ein bisschen mit daran schuld, dass ich mich mit dem Thema Farbe befasse. Vorher, in meiner Bonner Zeit, habe ich das Goethe-Museum in Rom mit aufgebaut. Da kommt man zwangsläufig zur Farbe ...

Ihre Arbeitsweise wäre eigentlich im Goetheschen Sinne: sich seine eigene

Systematik aufbauen und ihr folgen.

In Kassel habe ich zehn Jahre lang das documenta-Archiv geleitet. Da habe ich zum Beispiel die Meinung verfochten, dass moderne Kunst sich auch die Freiheit nehmen kann, Dinge zu wählen, die viele Besucher gar nicht als Materialien für Kunst akzeptiert haben. »Diese schreckliche moderne Kunst, die man nicht versteht ...« Die Besucher erst einmal da hinzuführen, dass es Begriffe wie hässlich oder schön nicht gibt – dass man genauer hinsehen muss, ohne Vorurteile im Kopf: das ist äußerst schwierig, aber lohnend. Und ich hab mich immer bemüht, das den Besuchern zu vermitteln.

Was kommt nach Dresden? Ziehen Sie weiter, verwirklichen Sie Ihre nächsten Träume?

Bis April 2010 bin ich hier gebunden. Ich versuche auch, bei einem »Kompetenzzentrum Farbe« mitzuhelfen, dass die Universität gute Nachlässe hierher bekommt, sich Materialien für Lehre und Ausbildung stiften oder schenken lässt. Und dass man die Kompetenz, die in so einer Wissenschaftssammlung drinsteckt, auch aktualisiert, um nicht in die Gefahr zu geraten, im Historischen zu verharren.

Unlängst war der Direktorenposten der Gemäldegalerie »Alte Meister« ausgeschrieben – hätte Sie so etwas gereizt, wären Sie dafür vielleicht sogar sesshaft geworden?

Unbedingt, aber Sie müssen wissen: da falle ich leider schon unter die »Altersdiskriminierung«. Nein, ich will lieber versuchen, ein anderes Projekt zu verwirklichen, das ich schon seit langem im Kopf habe: ein Ausstellungskonzept zur »Terra incognita«. Wir wissen so unendlich viel über die Welt, über den Kosmos und über den Menschen, bis hinein in sein Inneres. Wir glauben, zu wissen. Aber wir verlieren in dieser Fülle zunehmend auch die Orientierung, die Bodenhaftung. Es kommen andere Erfahrungswelten hinzu, das Web, der virtuelle Raum, die Simultaneität des Weltgeschehens. Wie gelingt es da, sich zu orientieren? Wie erfährt man die Welt und bildet sich Bilder von ihr? In diesen Fragen sind traumhafte Themen zu entdecken.

Interview: Martin Morgenstern

Eröffnungsveranstaltungen »color continuo 1810 ... 2010«

21.10.2009, 11 Uhr: Pressegespräch

23.10.2009, 19 Uhr: Vernissage

Grußworte:
Prof. Karl Lenz,
Prorektor für Bildung
der TU Dresden
Sächsisches Staatsministerium
für Wissenschaft und Kunst
Prof. Thomas Bürger,
Generaldirektor der SLUB

Prof. Wolfgang Holler,
Direktor Museen Klassik
Stiftung Weimar
Einführung:

Dr. Konrad Scheurmann,
Ausstellungskurator
Performance Farb-Klang
Studierende der Hochschule
für Musik Carl Maria von Weber
Dresden
Leitung: Prof. Christine Straumer

24.10.2009: Faszinosum Farbe:
Kunst und Wissenschaft im Dialog
11 – 16 Uhr: Symposium mit Künstlern der Ausstellung

25.10.2009: Farben in der Pflanzenwelt_Herbstfarben
14 Uhr: Führung durch den Botanischen Garten der TU Dresden mit Dr. Barbara Ditsch, Stübellee 2, 01307 Dresden

➔ UNIVERSITÄTSSAMMLUNGEN.KUNST+TECHNIK
in der ALTANAGalerie, TU Dresden
Helmholtzstraße 9, Görges-Bau
01069 Dresden,
www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik
Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 10 – 18 Uhr; Sa.: 10 – 14 Uhr;
sonn- und feiertags sowie vom
24. Dezember 2009 – 3. Januar 2010
geschlossen